

TRUPPENDIENST

MAGAZIN DES ÖSTERREICHISCHEN BUNDESHEERES

AUSBILDUNG // FÜHRUNG // EINSATZ

60 Jahre
1962 bis 2022

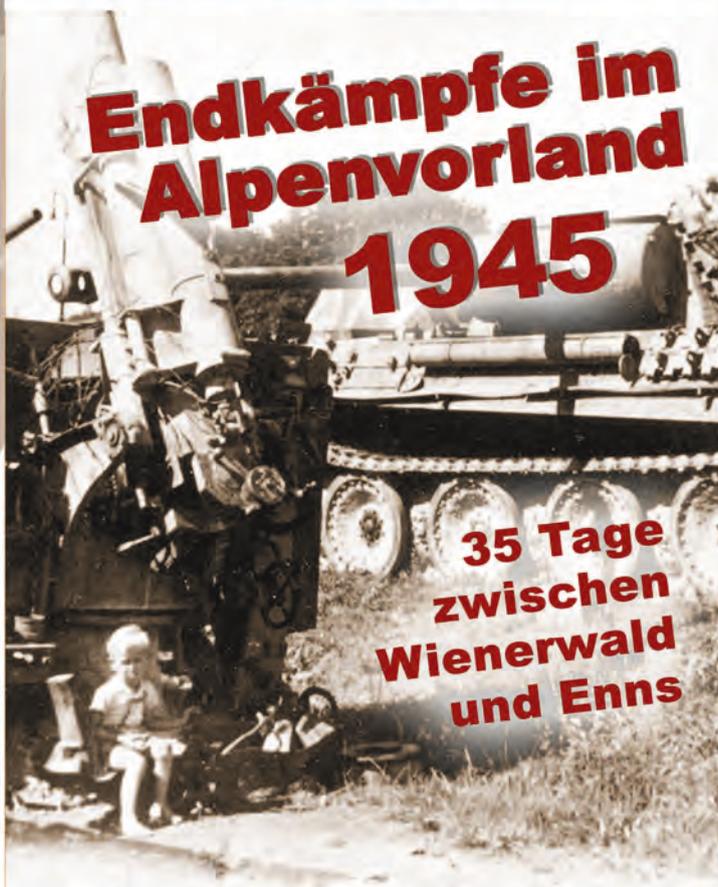
UNSER
HEER

Einsätze und Ausbildung

2022



TRUPPENDIENST



TRUPPENDIENST-Taschenbuch

Endkämpfe im Alpenvorland 1945

35 Tage zwischen Wienerwald und Enns

Herausgegeben von der Republik Österreich/
Bundesministerin für Landesverteidigung, Wien 2020
328 Seiten, 105x155 mm, ISBN 978-3-200-07261-9,
VersNr. 7610-85369-0920
zahlreiche Fotos, Karten, Grafiken und Abbildungen
Kartenbeilage

€ 13,90

Aus dem Inhalt:

Ab dem Jahr 1944 wurden die „Alpen- und Donaureichsgaue“ zum Ziel der alliierten Luftflotten und zum Schauplatz des Bombenkrieges. Schließlich erreichten im Frühjahr 1945 Bodentruppen das Alpenvorland, das sich zum Kampfgebiet und Tatort der Endphaseverbrechen des NS-Regimes entwickelte.

Die Rote Armee stieß im Zuge der „Wiener Operation“ aus dem Osten an die Traisen vor, wo die Front in den letzten Wochen des Krieges zum Stillstand kam. Die U.S. Army überschritt die österreichische

Grenze Ende April und ging zügig bis an die Enns vor.

Zwischen diesen beiden Flüssen kam es zu den letzten Gefechten des Zweiten Weltkrieges in Österreich

und zu den ersten Treffen von Soldaten der Alliierten – womit der Zweite Weltkrieg

in Europa nicht nur faktisch, sondern auch symbolisch

zu Ende ging.

Editorial



Geschätzte Leserinnen und Leser!

Das Jahr 2021 hat nahtlos dort angeknüpft, wo das Einsatzjahr 2020 aufgehört hat. Das Bundesheer war mit seinen Fähigkeiten wiederum in einem breiten Aufgabenportfolio von Einsatzvorbereitung und Einsatz gefordert. Die Auslandsmissionen wurden professionell fortgesetzt und alle Inlandseinsätze nach Maßgabe der Kräfte sichergestellt. Der Mix von Fähigkeiten der Miliz, Rekruten, Berufssoldatinnen und Berufssoldaten sowie Zivilbediensteten war der Schlüssel zur erfolgreichen Auftragserfüllung.

Das vergangene Jahr war ebenfalls geprägt von der Bearbeitung der Reorganisation der Zentralstelle und der Kommanden der oberen Führung. Dies vor allem auch, da der Einsatz im Mittelpunkt der neuen Struktur steht und mit 1. Juli 2021 bereits eine Truppeneinteilung eingenommen wurde. Somit galt es für die Direktion Einsatz die Einsatzführung stabil fortzuführen und die Führung und Koordination auf der operativen Ebene sicherzustellen.

Haben wir dabei vergessen, was die Hauptaufgabe des Bundesheeres ist? Nein, denn abseits der laufenden Einsätze haben wir uns wo und wann immer möglich im Rahmen der Einsatzvorbereitung und Ausbildung auf die „Militärische Landesverteidigung“ ausgerichtet und vorbereitet. Der Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 hat uns in unserem Tun bestätigt und folglich müssen wir uns auf unseren Kernauftrag konzentrieren und uns von der strategischen über die operative bis hin zur untersten taktischen Ebene konsequent darauf ausrichten.

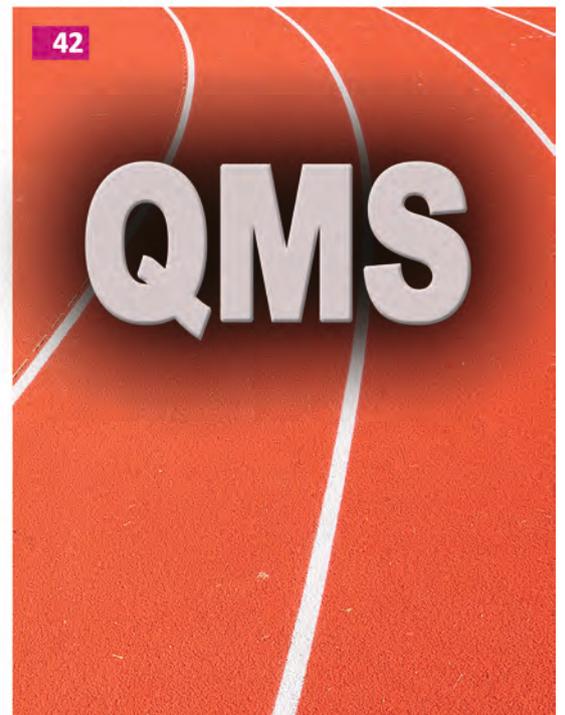
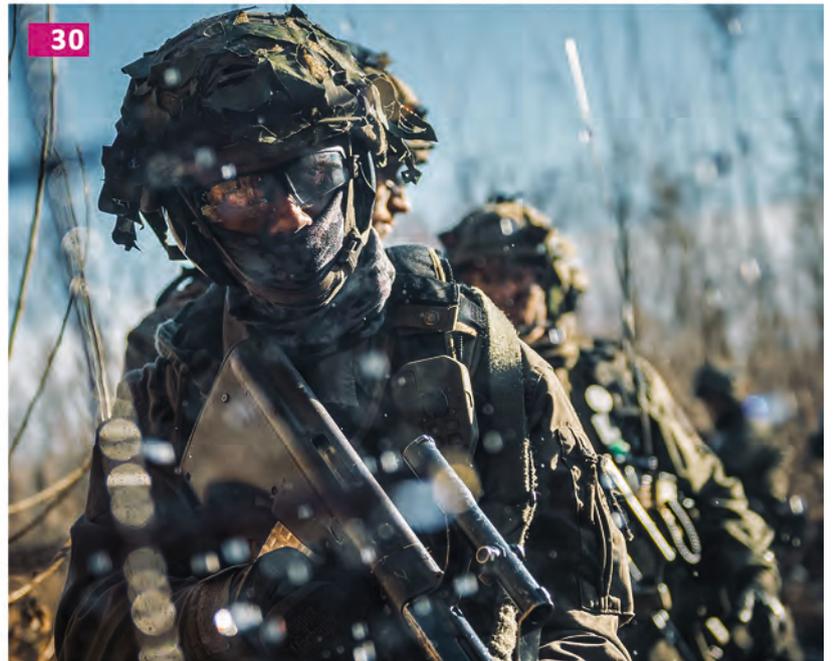
Die hohe Einsatzlast und die Einnahme der neuen Organisation haben uns alle im Jahr 2021 gefordert und die Resilienz des Bundesheeres an seine Grenzen geführt. Ich bedanke mich bei allen eingesetzten Soldatinnen, Soldaten und Zivilbediensteten.

Mein aufrichtiger Dank und Respekt gebührt den Kommandantinnen und Kommandanten, die Führungsverantwortung im In- wie im Ausland übernommen haben.

Mit respektvollen Grüßen

Euer

*Generalmajor Mag. Martin Dorfer
Überleitungsverantwortlicher der
Direktion 1 – Einsatz im BMLV*



- 1 Editorial
- 4 **Einsätze des Österreichischen Bundesheeres**
- 4 **Inlandseinsätze**
 - 6 Sicherheitspolizeiliche Assistenzeinsätze
 - 9 Assistenzeinsätze zur Katastrophenhilfe
 - 9 Einsätze der Luftstreitkräfte
 - 10 Einsätze der Militärpolizei
 - 10 Unterstützungsleistungen
 - 14 Einsätze des Entminungsdienstes
 - 15 **Kommentar: Antizipativ und agil Handeln**
- 16 **Auslandseinsätze**
 - 16 **Einsätze und COVID-19**
 - 16 **Einsätze der Europäischen Union**
 - 16 EUFOR ALTHEA
 - 17 EUTM MALI
 - 17 EUNAVFOR MED Op SOPHIA und IRINI
 - 17 EUMM Georgien
 - 18 **Einsätze der Vereinten Nationen**
 - 18 UNIFIL
 - 18 UNFICYP
 - 18 UNTSO
 - 18 MINUSMA
 - 18 MINURSO
 - 21 **Einsätze der NATO**
 - 21 KFOR
 - 21 RSM Afghanistan
 - 21 **OSZE**
 - 21 OSZE Moldau
 - 21 OSZE Montenegro
 - 22 OSZE Ukraine
 - 22 **Sonstige Missionen**
 - 22 RACVIAC
 - 22 **Internationale humanitäre und Katastrophenhilfe**
- 24 **Einsatzvorbereitung und Einsatzplanung**
 - 24 Einsatzvorbereitungsmaßnahmen der Miliz
 - 24 Übungen
 - 25 Einsatzplanung
 - 25 Einsatzgleiche Verpflichtungen
- 26 **Kommentar: Der Ausbilder als Multiplikand**
- 27 **Ausbildung im Österreichischen Bundesheer**
- 28 **Ausbildung im Grundwehrdienst**
- 30 **Kaderanwärterausbildung**
- 32 **Stabsunteroffiziersausbildung**
- 34 **Offiziersausbildung**
- 36 **Zivilbedienstetenausbildung**
- 36 **Milizausbildung**
- 38 **Internationale Ausbildung und Ausbildungskooperationen**
- 39 **Fernausbildung**
- 40 **Simulation**
- 41 **Ausbildungsinfrastruktur**
- 42 **Spezifische Ausbildungen**
- 42 **Qualitätsmanagementsystem**



TITELBILD:
Foto: Bundesheer/Maximilian Fischer
Montage: RedTD/H.P. Luigi Rizzardi

Einsätze des **ÖBH** Inlandseinsätze

Im Jahr 2021 wurden die bekannten Assistenzeinsätze gemäß § 2 Abs. 1 lit. b Wehrgesetz 2001 (sicherheitspolizeiliche Assistenz) in den Bundesländern Wien, Burgenland, Steiermark, Kärnten und Tirol sowie alleine 57 Assistenzeinsätze gem. § 2 Abs. 1 lit. c Wehrgesetz 2001 für die Gesundheitsbehörden im Zusammenhang mit der Bewältigung der COVID-19-Pandemie durchgeführt. Die Landstreitkräfte wurden 18-mal für die Katastrophenassistenz herangezogen. Zusätzlich zu den vorab dargestellten Einsätzen wurden der österreichische Luftraum durch die Luftstreitkräfte überwacht und luftfahrzeugspezifische Assistenzleistungen durchgeführt. Alleine dafür wurden mehr als 360 Flugstunden aufgewendet.

Der Aufgabenbereich der Assistenzeinsätze war wiederum breit gefächert und reichte von sicherheitspolizeilichen Assistenzen zur Unterstützung bei Grenzkontrollen und zum Schutz Kritischer Infrastruktur bis hin zu gesundheitsbehördlichen Assistenzen für die Gesundheitsbehörden aller Ebenen. Dazu zählen die Unterstützung bei gesundheits- und sanitätspolizeilichen Maßnahmen betreffend die Einreise in das Bundesgebiet zur Verhinderung der Verbreitung von COVID-19 und die Unterstützung bei der

Kontaktnachverfolgung sowie bei Testungen und Impfungen.

In diesem Zusammenhang sind auch zahlreiche Unterstützungsleistungen zu nennen, wie der Dienst in COVID-19-Service-Hotlines oder zur logistischen Unterstützung. In den nachfolgenden Beiträgen sind die Leistungen mit durchschnittlichen Zahlen hinterlegt, um eine quantitative Einordnung der Einsätze zu ermöglichen. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass dies keinen Aufschluss über die Qualität der erbrachten Leistung gibt.



Foto: Bundesheer/Gunter Pusch

Sicherheitspolizeiliche Assistenzeinsätze

Sicherheitspolizeilicher Assistenzeinsatz Raum- und Objektschutz Wien

Aufgrund der Einschränkung der polizeilichen Personalressourcen und den polizeilichen Zusatzaufgaben durch COVID-19 wurde die Assistenzleistung des Bundesheeres zur Überwachung ausländischer Vertretungen und sonstiger gefährdeter Objekte herangezogen.

Im Durchschnitt wurden an 365 Einsatztagen 220 Soldaten mit insgesamt 80 234 Personentagen eingesetzt. Das Bundesheer unterstützte im Rahmen des sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatzes gemäß § 2 Abs. 1 lit. b Wehrgesetz 2001 durch Objekt- und Raumschutzaufgaben in Wien. Dabei wurden 53 ausgewählte Völkerrechtsobjekte, Botschaften sowie Objekte der israelischen Kultusgemeinde durch das Bundesheer permanent oder temporär bewacht.

Sicherheitspolizeilicher Assistenzeinsatz Migration für hilfs- und schutzbedürftige Fremde

Im Jahresdurchschnitt befanden sich 1 035 Soldaten mit insgesamt 378 089 Personentagen im sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz Migration für hilfs- und schutzbedürftige Fremde.

Im Jahr 2021 wurde dieser sicherheitspolizeiliche Assistenzeinsatz zur Bewältigung der Migration im Wesentlichen unverändert fortgesetzt. Auch 2021 lag zusätzlich zur Grenzraumüberwachung zu Ungarn und Slowenien das Schwergewicht der Einsatzführung in der Unterstützung der Exekutive bei Schwerpunktaktionen im Rahmen so genannter „Ausgleichsmaßnahmen“ entlang von Straßen- und Eisenbahn-Transitrouten. Die Einsatzstärke wurde im Juli 2021 im Einsatzraum Burgenland aufgrund des Migrationsaufkommens um eine Einheit aufgestockt und beträgt somit nunmehr

insgesamt 7 Assistenzkompanien. Das Angebot „Mein Dienst für Österreich“ umfasst unter anderem die Maßnahme, dass die Möglichkeit beworben wurde, sich unmittelbar nach dem Grundwehrdienst zu einem dreimonatigen Einsatz zu melden. Im monatlichen Durchschnitt haben sich etwa 370 Soldaten dafür entschieden und wurden ab März großteils im Rahmen des sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatzes eingesetzt.

In Summe wurden durch das Bundesheer an die 11 000 Aufgriffe getätigt, was eine enorme Steigerung gegenüber dem Vorjahr bedeutete. Das zeitliche Schwergewicht der Aufgriffe lag in den Monaten Mai bis Dezember 2021, das räumliche Schwergewicht lag unverändert im Burgenland.

Eine Besonderheit stellen die Assistenzeinsätze im Bundesland Tirol dar. Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurden bis Juni 2021 alle Kontrollen auch im Rahmen der Migration einheitlich als Assistenzeinsätze gem. § 2 Abs. 1 lit. c Wehrgesetz 2001 durchgeführt. Ab Juli 2021 erfolgte ob der Änderungen der COVID-19-Bestimmungen die Assistenzleistung wiederum unter der rechtlichen Grundlage des sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatzes Migration für hilfs- und schutzbedürftige Fremde gem. § 2 Abs. 1 lit. b Wehrgesetz 2001. Dies wurde in den dargestellten Zahlen aus Gründen der Einfachheit und Vergleichbarkeit subsumiert.

Sicherheitspolizeilicher Assistenzeinsatz zur Suchtgiftprävention

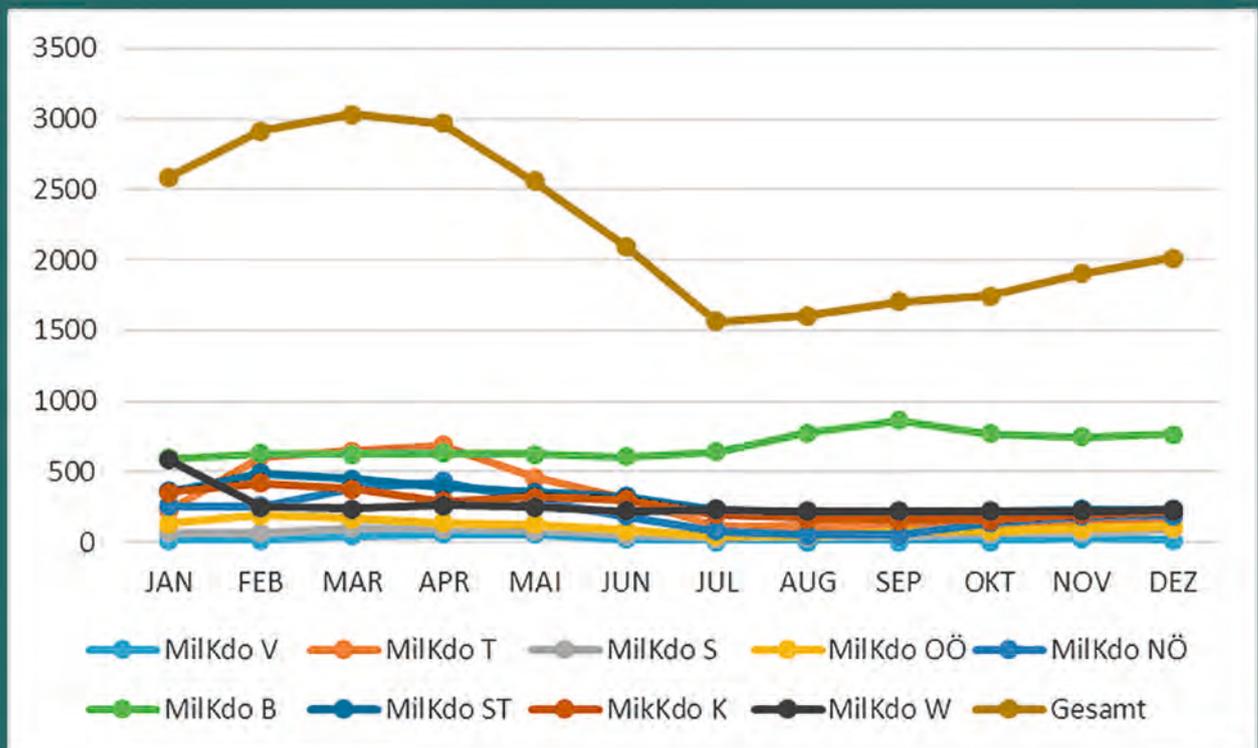
Basierend auf einem Verwaltungsabkommen, wurden für das Justizministerium 4 Einsätze der Militärpolizei im Rahmen von Suchtgiftpräventionsmaßnahmen in Justizanstalten durch Hundeführer mit ihren Suchtmittelspürhunden durchgeführt. Insgesamt wurden an 4 Tagen 12 Militärhunde eingesetzt.

Der sicherheitspolizeiliche Assistenzeinsatz entlastete die Polizei bei den Grenzkontrollen und im Objektschutz.

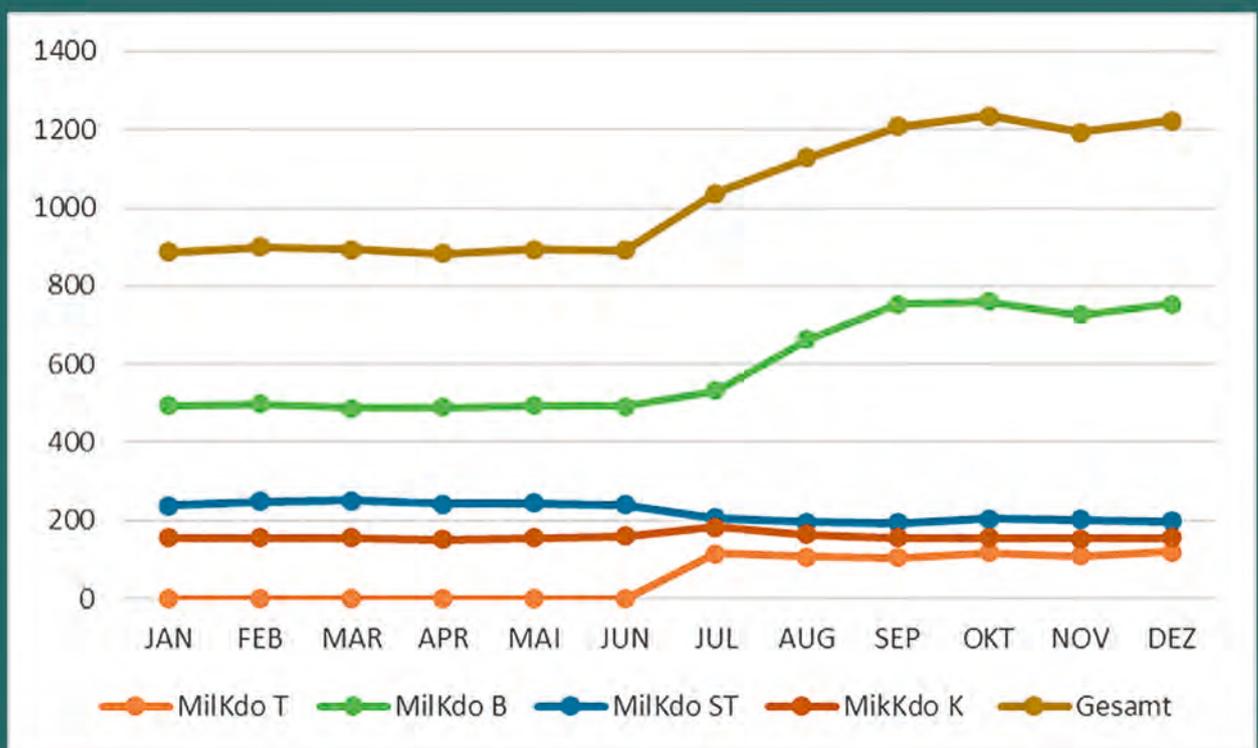
Fotos: Bundesheer/v. o. n. u. Martin Hörl; Markus Koppitz; Daniel Trippolt



Einsatzstärken der Militärkommanden im sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz COVID-19.



Einsatzstärken im sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz Migration für hilfs- und schutzbedürftige Fremde.



Soldaten schützen, helfen, retten und sichern, wo immer sie benötigt werden.



Foto: Bundesheer/Martin Hörl



Foto: Bundesheer/Martin Hörl

Assistenzeinsätze zur Katastrophenhilfe.

		2021	2020	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011
LaSK	eingesetzte Soldaten, ca.	735	194	2.620	843	562	516	808	1.683	4.904	1.205	556
	Tageshöchststärken	127	117	1.620	337	201	138	321	669	2.982	479	237
	Personentage	3.835	2.291	13.730	4.174	8.262	4.746	4.209	8.024	29.842	14.743	5.179
	Personenstunden	42.206	31.386	128.452	43.217	93.643	52.750	44.814	87.027	377.071	157.187	57.474
LuSK	Flugstunden	360,45	163	586,18	445,49	226,14	238,59	301,43	200,42	643,17	377,09	118,18
	Pers-L Trsp	629	270	1.563	1.097	757	852	1.396	466	2.130	1.601	502
	Mat-L Trsp in t	1,4	813	520,40	700,21	319,75	481,60	1.993,54	707,06	3.627,42	183,88	24,24
	Löschwasser-L Trsp in l	4.150.000	800.000	387.839	938.613	224.515	66.300	1.831.130	365.300	1.091.860	163.960	354.960
	Windeneinsätze	167	71		190	158	34	109	46	362	31	45
markante Ereignisse, Schwergewicht	Waldbrand HIRSCHWANG an der RAX		Schneeräumung, Waldbrandbekämpfung, Unwetterschäden	Schnee im Jänner	Unwetterschäden VAIA Ost-T, K	Vermurung BH LI, MU, MT (Aug17, Sep17)	Vermurung AFRITZ-TREFFEN	Vermurungen SELLRAIN, PAZNAUN	Schnee K/T Februar, Hochwasser NÖ Alpenvorland Mai	Hochwasser Juni	Hochwasser PALTENTAL (Jun - Sep12)	Hochwasser OBERWÖLZ (Juli 2011)

Lawineneinsatzzüge stehen im ständigen Training, da sie flächendeckend in der alpinen Region für Notfälle bereitgehalten werden.

Die Gesundheitsbehörde wurde bei der Kontrolle des „3-G-Nachweises“ unterstützt, wie etwa auf dem Flughafen Salzburg. Oder für die Ausreisekontrolle bei Gemeinden, die unter Quarantäne gestellt wurden.

Foto: Bundesheer/Helmut Steger

Die Luftstreitkräfte stellten 33 Luftraumverletzungen fest und klärten mit 14 Priorität „A“-Flügen die Lage.

Foto: Bundesheer/Albin Fuss



Assistenzeinsätze zur Katastrophenhilfe

Zur weiteren Erklärung werden die nachfolgenden Assistenzeinsätze gem. § 2 Abs. 1 lit. c Wehrgesetz 2001 in Assistenzen für die Gesundheitsbehörden in Zusammenhang mit der Eindämmung der COVID-19-Pandemie und Assistenzen zur Katastrophenhilfe unterteilt und beschrieben.

Assistenzeinsätze COVID-19 für die Gesundheitsbehörden

Im Durchschnitt über 12 Monate befanden sich 1 166 Soldaten mit insgesamt 325 937 Personentagen im Assistenzeinsatz zur Unterstützung der Gesundheitsbehörden. Die maximale Anzahl 2021 betrug 2 879 Heeresangehörige. Die Gesundheitsbehörden wurden bei den nachfolgenden Aufgaben durch das Bundesheer unterstützt:

- gesundheitsbehördliche Kontrollen im Grenzraum und an den Grenzübergängen;
- Personalunterstützung der Gesundheitsbehörden;
- Vollziehung des Epidemiegesetzes und der darauf basierenden Verordnungen;
- Stabsdienst in Krisen- und Einsatzstäben;
- Kontaktpersonen-Nachverfolgung („Contact Tracing“);
- Unterstützung bei den Teststraßen für COVID-Testungen der Bevölkerung (Organisation, Leitung, Unterstützung von und in Teststraßen);
- Unterstützung von der Impfplanung bis zur Impfung.

Dafür wurde beispielsweise eine Impfstraße in Wals-Siezenheim, beginnend mit Dezember 2021, errichtet und betrieben. Das Bundesheer unterstützte im Rahmen eines Assistenzeinsatzes die Impfkampagne des Landes Salzburg und betrieb Impfstation an 7 Tagen in der Woche für die Bevölkerung.

Assistenzeinsätze Katastrophenhilfe/allgemein

Im Jahr 2021 wurden durch Soldaten des Bundesheeres insgesamt 3 825 Personentage an Leistungen im Rahmen von Katastrophenassistenzen erbracht. Diese Assistenzleistungen erfolgten an insgesamt 97 Einsatztagen.

Besonders hervorzuheben sind die Elementarereignisse außergewöhnlichen Umfangs wie die Assistenz anlässlich von Starkschnee, Hagel und Hochwasser. Die Assistenzleistungen wurden vor allem in den Bundesländern Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Tirol erbracht.

In der obigen Summe sind die Einsätze der Luftstreitkräfte nicht inkludiert. Diesbezüglich darf auf den nachfolgenden Abschnitt „Einsätze der Luftstreitkräfte“ verwiesen werden.

Lawineneinsatzzüge

In den Wintermonaten 2020/2021 sowie 2021/2022 wurden durch das Bundesheer wieder flächendeckend für die alpinen Regionen Österreichs die seit Jahren bewährten Lawineneinsatzzüge mit alpinechnisch professionell geschultem Personal bereitgehalten. Diese Bereithaltung erfolgte in allen Bundesländern mit Ausnahme von Wien und dem Burgenland.

Einsätze der Luftstreitkräfte

Die österreichische Luftraumüberwachung beobachtet und überwacht den Luftraum in und um Österreich an 365 Tagen im Jahr, 24 Stunden am Tag unter Einsatz des Systems „Goldhaube“ und der Abfangjäger Eurofighter. Dabei wurden 33 Luftraumverletzungen festgestellt und insgesamt 14 Priorität „A“-Flüge, zumeist zur Klärung im Falle des Verlustes der Funkverbindung (COMLOSS) sowie zur Identifizierung unbekannter Luftfahrzeuge, durchgeführt.

Wichtige Luftfahrzeugeinsätze bei Katastrophenassistenzen erfolgten 2021 im Rahmen von Waldbrandbekämpfungen und aufgrund der Lawinengefahr. Die Luftstreitkräfte leisteten im Rahmen von Assistenzinsätzen mehr als 360 Flugstunden. Dabei wurden 629 Personen, 4,15 Mio. Liter Löschwasser und 1,4 Tonnen sonstige Lasten transportiert.

Anlässlich der Maßnahmen zur Pandemiebewältigung aufgrund von COVID-19 wurden im Zuge von Rückholungen 6 erkrankte Patienten unter COVID-19-Bedingungen transportiert und dabei 7 Flugstunden aufgewendet. 21 Gesamtflugstunden mit 82 Personen und 2,5 Tonnen Lasten wurden darüber hinaus bei weiteren Unterstützungsleistungen durch das Bundesheer erbracht.

Im Zuge der gemeinsamen Einsatzvorbereitung mit zivilen Einsatzorganisationen wurden in 215 Flugstunden 2 015 Personen transportiert. Dabei wurden auch 239 080 Liter Löschwasser und 2,8 Tonnen an weiteren Lasten befördert. Bei Luftfahrzeugeinsätzen im Ausland wurden im Rahmen der Operation EUFOR ALTHEA ca. 914 Gesamtflugstunden geleistet sowie 1 056 Personen und 48 Tonnen Lasten transportiert. Bei Luftfahrzeugeinsätzen mit der C-130 „Hercules“ ergaben sich 864 Gesamtflugstunden. Dabei wurden 6 508 Personen und 451 Tonnen an Lasten transportiert.

Einsätze der Militärpolizei

Die Militärpolizei (MP) kommt als militärische Erstreaktionskraft bundesweit zum Einsatz, wirkt speziell mit den Kräften der Polizei zusammen, führt den Grundauftrag als Kontrollorgan des Bundesheeres durch und hält sich für sämtliche ihrer Aufgaben in allen möglichen Bedrohungslagen bereit.

Im Jahr 2021 leistete die MP 13 160 Personentage für militärpolizeiliche Aufgaben im Inland. Zusätzlich wurden 8 309 Personentage im sicherheitspolizeilichen Assistenzinsatz Migration zum Schutz Kritischer Infrastruktur, zum Objekt- und Raumschutz und zur Unterstützung der Gesundheitsbehörden wahrgenommen.

112 Militärpolizisten wurden als bundesweite militärische Erstreaktionskraft für Einsätze im Inland und weitere 140 Militärpolizisten der Kaderpräsenz Einheit als Teil der militärstrategischen

Reserve für Einsätze im Ausland, Teile davon im Rahmen der EU-Battlegroup 2021 im zweiten Halbjahr (EUBG 2021-2), bereitgehalten.

Eine permanente Aufgabe stellte der Einsatz der Militärpolizei im Ausland mit insgesamt 35 Personen bei der internationalen Militärpolizei sowie zum Personenschutz bei KFOR, EUFOR und EUTM dar.

Im Zuge von temporären Entsendungen bezüglich des Begleitschutzes von Personen wurden 367 Personentage in unterschiedlichen Einsatzgebieten des Bundesheeres geleistet.

Der Begleitschutz der Bundesministerin für Landesverteidigung wurde im öffentlichen Raum im Jahr 2021 sichergestellt.

Unterstützungsleistungen

Unterstützungsleistungen sind Leistungen des Bundesheeres an Dritte, die ihrer Art nach nicht unter die Bestimmungen von Assistenzleistungen gemäß § 2 Abs. 1 lit. c Wehrgesetz 2001 und Amtshilfe gemäß Artikel 22 B-VG fallen und im Wege von Leistungen im Rahmen der Ausbildung oder durch Beistellung von Heeresgut im Inland erbracht werden. Zu deren Durchführung ist oft nur das Bundesheer aufgrund seiner raschen Reaktionsfähigkeit, Flexibilität, Geräteausstattung sowie der spezifischen Gliederung der Verbände und deren Ausrüstung als einzige Organisation in der Lage. Maßgeblich dabei ist, dass die Leistungen einen hohen militärischen Ausbildungswert aufweisen und damit vorrangig der eigenen Einsatzvorbereitung dienen sowie einen beträchtlichen wehrpolitischen Nutzen für das Bundesheer erzielen. Unterstützungsleistungen sind für den jeweiligen Unterstützungsleistungsempfänger, im Gegensatz zu Assistenzleistungen, grundsätzlich kostenpflichtig. Im Falle gesamtstaatlich relevanter krisenhafter Entwicklungen, wie aktuell bei der COVID-19-Krise, kann unter den geltenden Rechtsnormen der Einsatz von Kräften und Mitteln des Bundesheeres zur Deckung dringender Bedarfe externer Aufgabenträger im Rahmen der strategischen Reserve des Staates auch als Unterstützungsleistung stattfinden. Dementsprechend wurden 2021 COVID-19-bedingt weiterhin Unterstützungsleistungen in Analogie zu 2020 durchgeführt.

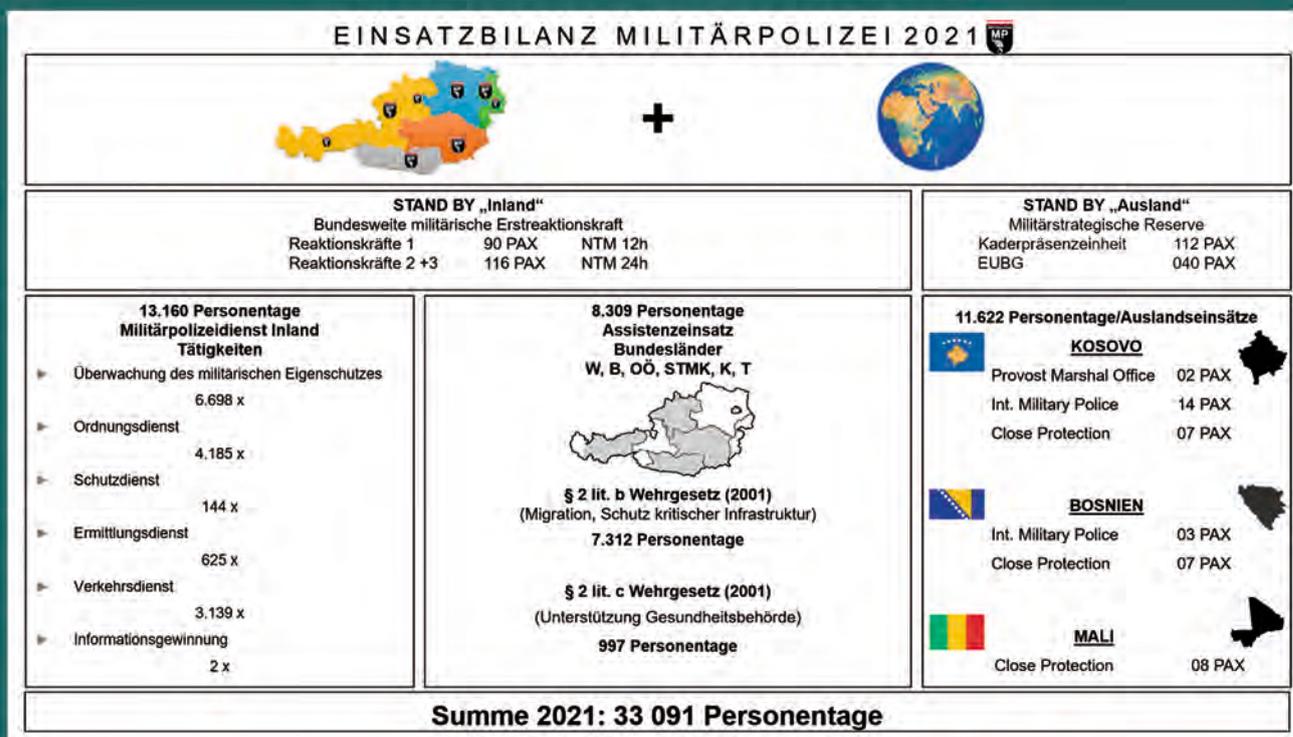
Der Löscheinatz der S-70 „Black Hawk“ in Hirschwang an der Rax wurde mit Wärmebildkameras einer Pilatus PC-6 „Turbo Porter“ koordiniert und überwacht.

Der Bahnhof Vorderkrimml in der Gemeinde Wald im Pinzgau wurde nach einer Mure geräumt.

Foto: Bundesheer/v. o. n. u. Daniel Trippolt; Luftunterstützung; Wolfgang Riedelsperger



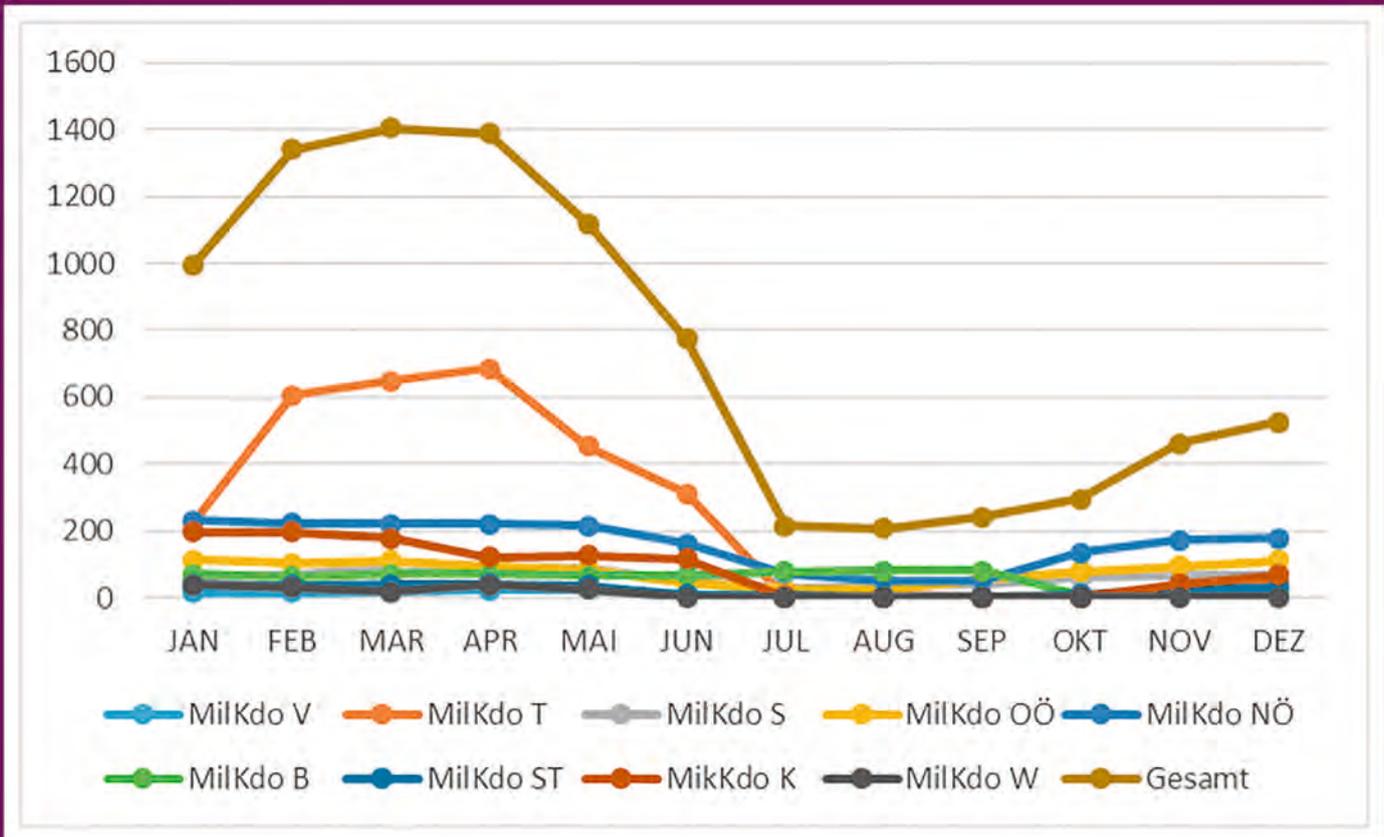
EINSATZBILANZ MILITÄRPOLIZEI 2021



Unterstützungsleistungen COVID-19.

Art der Unterstützungsleistung	Militärkommando	Anzahl
ABC	KdoSK, KdoSKB	4
Logistische/technische Leistungen	KdoSK, MIMZ, ARWT	610
Eingesetzte Kfz	KdoSK, KdoSKB, opEFü, Dion4, ARWT	470
Kilometerleistung		113 297
Eingesetztes Gerät	KdoSK, opEFü	1
Betriebsstunden		5,25
Personalbeistellung	KdoSK, KdoSKB, opEFü, Dion4, ARWT	4 361
Gesamtleistung Land	38 081,69 Arbeitsstunden 2.554 Personen	111 Einsätze
Gesamtleistung Luft	5 Flugstunden 4 Personen	1 Einsatz

Durchschnittliche Einsatzstärken im Assistenzeinsatz COVID-19 für die Gesundheitsbehörden.



Allgemeine Unterstützungsleistungen 2020.

Art der Unterstützungsleistung	Militärkommando	Anzahl
Pioniereinsätze	NÖ, OÖ, ST, S, K, T, B,	18
Vermarktung & Vermessung		
Unterstützungen für Ausbildungsvorhaben des BM.I und des BMJ	B, OÖ, NÖ, S, ST, K, T, W	83
Sportveranstaltungen	T	9
Beistellung Infrastruktur und Heeresgut	B, S, ST, T, W, K, OÖ, NÖ	3
Beistellung Verpflegung	OÖ	94
Unterstützung Einsatzorganisationen und Sonstige	K, T, ST	4
Gesamtleistung Land	39 695 Arbeitsstunden 3 915 Personen	3
Gesamtleistung Luft	16 Flugstunden 8 Personen	3
		214 Einsätze
		2 Einsätze

Das Bundesheer errichtete Impfstraßen, unterstützte beim Contact Tracing, der Auslieferung von FFP-2 Masken oder Impfstoffen.
Fotos: Bundesheer/v. o. n. u. Peter Lechner; Gunter Pusch



Unterstützungsleistungen COVID-19

Bei 111 Einsätzen mit 2 554 Soldaten wurden insgesamt 38 081,69 Arbeitsstunden geleistet. Zusätzlich wurden mit 1 Lufteinsatz im Zuge eines IHKH-MEDE-VAC-Einsatzes (Internationale Humanitäre Katastrophenhilfe-Medical Evacuation-Einsatz) mit 5 Flugstunden erbracht.

Im Rahmen der COVID-19-Pandemie wurden die bereits im März 2020 durch das Amt für Rüstung und Wehrtechnik (ARWT) begonnene Prüfung von Schutzmasken für Bundes- und Landesdienststellen fortgesetzt. Diese Leistungen wurden auch 2021 vom ABC-Abwehrzentrum mit der Wiederaufbereitung von Schutzmasken ergänzt.

Die Prüftätigkeit und Qualitätssicherung des ARWT, vor allem hinsichtlich der Schutzmasken und COVID-19-Tests, kann gesamtstaatlich als besondere Erfolgsgeschichte im Kampf gegen die Pandemie gewertet werden.

Hauptzweck der Masse der COVID-19-bedingten Unterstützungsleistungen war, kurzfristig und temporär begrenzt, so lange als Überbrückungsmaßnahme auszuhelfen, bis sich die betroffenen Organisationen wieder reorganisiert haben. Das war beispielsweise bei den Lebensmittelgroßkonzernen der Fall. All diese Leistungen erfolgten unter Kostenvorschreibung und wurden dementsprechend verrechnet.

Das Schwergewicht der COVID-19-Unterstützungsleistungen wurde in Form logistischer und technischer Maßnahmen erbracht. Hierzu zählen die

- Personalunterstützung von Call-Centern (Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten, AGES – Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit),

- Prüfung und Wiederaufbereitung von Schutzmasken,
- Personalaushilfen bei Pharmakonzernen und Lebensmittelgroßmärkten,
- Transportunterstützungen (Verteilung von Desinfektionsmitteln, Schutzmasken etc. österreichweit),
- Herstellung von Handdesinfektionsmitteln,
- Fachberatungen zu COVID-19-Maßnahmen,
- Unterstützung bei der Durchführung von COVID-19-Testungen,
- Qualitätsprüfung von COVID-19-Tests,
- Beistellung von Heeresgut (zur Lagerung von Schutzmasken, Schutzausrüstung etc.) und die
- Bereitstellung militärischer Infrastruktur (für den ORF in Wien zur Errichtung und zum Betrieb eines Ausweichsenders/Stadtstudio 2).

Allgemeine Unterstützungsleistungen

Im Jahr 2021 wurden 214 Unterstützungsleistungen mit 3 915 Soldaten erbracht und insgesamt 39 695 Arbeitsstunden durch Bereitstellung von Infrastruktur und durch Unterstützung bei Verpflegungsversorgungsmaßnahmen geleistet. Zusätzlich wurden in 2 Lufteinsätzen 16 Flugstunden erbracht. Besonders erwähnenswert sind wiederum die Unterstützungsleistungen bei den zwei Formel-1-Rennen und den zwei MotoGP-Rennen in Spielberg sowie die Unterstützung des Österreichischen Skiverbandes.

Weitere anspruchsvolle Unterstützungsleistungen waren 18 Pionierunterstützungen, die mit Masse im Bereich des Baudienstes (u. a. in Form von Behelfsbrückenbau) und zum Teil im Bereich des Wasserdienstes und Sprengdienstes durchgeführt wurden.

Einsätze des Entminungsdienstes

Im Jahr 2021 wurden dem Entminungsdienst (EMD) 1 172 Fund- bzw. Wahrnehmungsmeldungen von Kriegsrelikten verschiedener Art und aller Gefährlichkeitsgrade übermittelt. Zur Gewährleistung der Sicherheit der Bevölkerung und zur Erhaltung von Sachwerten öffentlicher und privater Einrichtungen musste Kriegsmaterial im Gesamtgewicht von 29 240,84 kg einzeln geborgen, untersucht, beurteilt, abtransportiert und vernichtet werden.

Unter den gemeldeten Gegenständen befanden sich folgende, nach inter-

nationalen Verträgen, meldepflichtige Munitionsarten: 40 Streubomben und 69 Anti-Personen-Minen. In der ausgewiesenen Gesamtmenge ist unter anderem die besonders gefährvolle Entschärfung und Beseitigung von 16 Bombenblindgängern ab 50 kg verschiedener Art, Herkunft und Bezündung enthalten. Von der Tauchergruppe wurden aus diversen Gewässern insgesamt 2 493,50 kg Kriegsmaterial geborgen.

Im hochalpinen Gelände des österreichisch-italienischen Grenzgebietes wird immer wieder sprengkräftiges Kriegsmaterial gemeldet, das von der Alpin-

wird. Auch mehr als 100 Jahre nach den Gebirgskämpfen des Ersten Weltkrieges hat diese Munition nichts von ihrer ursprünglichen Gefährlichkeit eingebüßt. Es wurden 85 kg Kriegsmaterial geborgen. Zur Erfüllung dieser Einsatzerfordernisse haben die zwölf Fahrzeuge des EMD 255 855 km zurückgelegt.

Auf den Sprengplätzen Großmittel und Allentsteig wurden 13 841,38 kg des geborgenen Kriegsmaterials gesprengt. Etwa 1 600 kg Infanteriemunition wurden im Brennofen ausgeglüht, wobei der entstandene Munitionsschrott wiederverwertet wurde.

Der EMD musste 36-mal nicht handhabungssichere Munition vor Ort (außerhalb von Sprengplätzen des Bundesheeres) durch Sprengen vernichten. Dabei wurden 572,10 kg Kriegsmaterial unschädlich gemacht.



Eine Bombe wird in der Regel am Fundort entschärft, abtransportiert und an einem sicheren Ort kontrolliert gesprengt.

Fotos: Bundesheer/v. o. n. u.
Wolfgang Körner; Harald Minich

Einsätze des Entminungsdienstes in den Bundesländern.



Antizipativ und agil handeln, stellt Schutz und Hilfe sicher



Geschätzte Leserinnen und Leser!

Das Jahr 2021 war aus Sicht der Einsatzführung wieder einmal herausfordernd und bemerkenswert. Ereignisse wie die laufende Sicherstellung der Assistenzleistungen an der Staatsgrenze und die Bewachung von Objekten in der Bundeshauptstadt sowie die Unterstützung für die Gesundheitsbehörden im Zusammenhang mit der Bewältigung der COVID-19-Pandemie haben viele Kräfte des Bundesheeres gebunden. Die wegen der epidemiologischen Ereignisse kaum beachtete, dennoch das ganze Jahr anhaltende herausfordernde Migrationslage zeigt im jährlichen Vergleich eine steigende Tendenz auf hohem Niveau. Ebenfalls spiegelten Elementarereignisse außergewöhnlichen Umfanges, wie der Einsatz von Teilen der Luft- und Landstreitkräfte zur Waldbrandbekämpfung in Hirschwang im Rax-Schneeberg-Gebiet Ende Oktober bis Anfang November das umfangreiche Einsatzspektrum 2021 wider.

Im vergangenen Jahr wurde die Einsatzführung, aber auch im Rahmen der Auslandseinsätze auf die Probe gestellt. Denn mit der Beendigung der NATO-geführten Resolute Support Mission in Afghanistan wurde nach 19 Jahren nationaler Beitragsleistung mit 18. Juni 2021 die Beteiligung des Bundesheeres an diesem Auslandseinsatz beendet. Im gesamten Zeitraum waren etwa 750 österreichische Soldaten dorthin entsendet worden.

In zeitlicher Nähe zur Rückholung der österreichischen Soldaten wurde aufgrund der Lageentwicklungen

in Afghanistan am 18. August 2021 ein Krisenunterstützungsteam nach Usbekistan entsendet, welches das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten dabei unterstützte, die Rückkehr von ausreisewilligen Österreichern aus dem Raum Kabul/Afghanistan zu organisieren.

Mit Ende des Jahres wurden die Maßnahmen der Einsatzvorbereitung für die österreichische Beitragsleistung mit einem kleinen Stabelement an der neuen Ausbildungsmission der Europäischen Union in Mosambik abgeschlossen.

Die Ereignisse des Jahres zeigen abermals die Bandbreite des Anforderungsprofils und die Erwartungshaltung gegenüber dem Bundesheer. Nach einem weiteren Jahr im Kampf gegen die Pandemie, darf einmal mehr betont werden, dass eine Einsatzbilanz viel mehr ist als das Beschreiben und Zusammenrechnen von erbrachten Leistungen. Wesentlich ist es, die jeweiligen Leistungen des Bundesheeres im entsprechenden Kontext zu bewerten. Dazu müssen die Hauptaufgabe der militärischen Landesverteidigung, diese gewinnt aufgrund der jüngsten Ereignisse in der Ukraine wieder zunehmend an Bedeutung, aber auch die personelle Stärke sowie die COVID-19-bedingten nationalen und internationalen Einschränkungen berücksichtigt werden. Dabei gilt es nicht zu vergessen, dass all jene Aufgaben, die tagtäglich trotz oder aufgrund der Pandemie unter erschwerten Bedingungen wahrgenommen werden müssen, ebenfalls im Rahmen eines

Leistungsrückblickes entsprechend gewürdigt werden müssen.

Für die erbrachten Leistungen möchte ich allen Berufs- und Milizsoldaten, Grundwehrdienern und Zivilbediensteten des Bundesheeres und der Zentralstelle, egal ob sie direkt oder indirekt zu den Einsätzen im In- und Ausland beigetragen haben, Respekt und Anerkennung aussprechen und aufrichtig Danke sagen. Es zeigt sich bereits, dass wir uns auch 2022 wieder auf ein weiteres herausforderndes Jahr einstellen müssen. Es wird weiterhin erforderlich sein, antizipativ und agil die neuen Herausforderungen anzunehmen und, wo möglich, den Führungsgrundsatz „Ökonomie der Kräfte“ zu verinnerlichen. Ziel muss es sein, den Fokus vermehrt auf die militärische Aufgabenerfüllung zu richten, und dort, wo es möglich ist, die Bindungen durch den Assistenzinsatz zu reduzieren, um mehr Resilienz für die militärische Auftragserfüllung im In- und Ausland zu generieren.

Der Schlüssel zum Erfolg, gerade in einer stark durch Sekundäraufgaben geprägten Einsatzführung, sind und bleiben die ureigensten militärischen Kernfähigkeiten zur Erfüllung unserer Hauptaufgabe:
der militärischen Landesverteidigung.

*Brigadier Mag. Herbert Sailer
Überleitungsverantwortlicher für die
operative Einsatzführung im BMLV*

Auslandseinsätze



2021 beteiligten sich durchschnittlich knapp 800 Soldaten an den Auslandseinsätzen. Das Österreichische Bundesheer war an 15 verschiedenen Auslandsmissionen beteiligt. Das Schwergewicht lag weiterhin auf dem Westbalkan bei EUFOR ALTHEA in Bosnien und Herzegowina und bei KFOR im Kosovo. Bei den 2021 im Auslandseinsatz stehenden Soldaten lag der Anteil von Angehörigen des Miliz- und Reservestandes bei knapp unter 40 Prozent.

Auslandseinsätze und COVID-19

Auch 2021 standen die Einsätze im Ausland unter den durch die COVID-19-Pandemie hervorgerufenen Einschränkungen. Vor und nach jeder Entsendung sind seit Beginn der Pandemie höchste hygienische und medizinische Maßnahmen wie Quarantäne, Testung, umfassende Ein- und Ausreiseformalitäten sowie besondere Verhaltensregeln obligatorisch. Die lagebedingt abgeleiteten Maßnahmen und hohe Flexibilität ermöglichten eine im Wesentlichen ununterbrochene Auslandseinsatzführung und damit die permanente Aufrechterhaltung der internationalen Verpflichtungen. Insbesondere die Beteiligung an Einsätzen im Rahmen der Vereinten Nationen, wie beispielsweise bei den Interimstruppen der Vereinten Nationen im Libanon (UNIFIL), bedingte, dass die Soldaten aufgrund der Pandemielage trotz strikter nationaler Maßnahmen zusätzlich eine 14-tägige Quarantäne einhalten mussten.

2021 wurden insgesamt auch 8 MEDEVAC (Medical Evacuation) aus dem Einsatzraum (ER) des Bundesheeres mit der C-130 „Hercules“ durchgeführt.

In den nachfolgenden Beiträgen sind die Einsätze mit durchschnittlichen Stärken hinterlegt, um eine quantitative Einordnung der Einsätze zu ermöglichen. Dies gibt jedoch keinen Aufschluss über die Qualität der erbrachten Einsatzleistung, darauf muss hingewiesen werden.

Insbesondere bei Kleinmissionen sind die Herausforderungen an die entsendeten Personen vielfach höher, da diese oftmals ohne nationale Unterstützung vor Ort mehrere Aufgaben bewältigen müssen, um die Auftragserfüllung im Rahmen der Mission sicherzustellen.

Auslandseinsätze im Rahmen der Europäischen Union

EU-Militäroperation „Althea“ (EUFOR ALTHEA)

Die Aufgaben der Operation European Union Force „Althea“ sind die Verhinderung von gewaltsamen Ausschreitungen, die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung in Übereinstimmung mit dem Dayton-Abkommen und die Schaffung eines sicheren und gesicherten Umfeldes in Bosnien und Herzegowina. Dazu gehört auch die Fortsetzung der Unterstützung der Sicherheitssektorreform im militärischen Bereich. Die wesentliche Leistung des österreichischen Kontingentes liegt, neben der fortgesetzten Gestellung des Force Commanders, in der Führung des einzigen Infanteriebataillons der Mission, der Gestellung einer Infanteriekompanie im Wechsel mit Ungarn sowie in der Bereitstellung des EUFOR-Luftunterstützungselementes zum Lufttransport und zur medizinischen Evakuierung (MEDEVAC). Im Jahresdurchschnitt waren 267 Soldaten im Einsatz.

Einsätze

des ÖBH

EU-Ausbildungsmission in Mali (EUTM MALI)

Die Hauptaufgaben der European Union Training Mission Mali bestehen in der Beratung, Unterstützung und Ausbildung der unter Kontrolle der rechtmäßigen Zivilregierung operierenden malischen Streitkräfte, um einen Beitrag zur Wiederherstellung der militärischen Fähigkeit dieser Streitkräfte zu leisten. Damit sollen diese befähigt werden, militärische Einsätze zur Wiederherstellung der territorialen Unversehrtheit Malis durchzuführen, was zu einer indirekten Verringerung der Bedrohung durch terroristische Gruppen führen sollte. Zudem unterstützt EUTM MALI die Herstellung der operativen Einsatzfähigkeit der gemeinsamen Einsatztruppe der G5-Sahel (Regionalorganisation zur Koordination der Armutsbekämpfung, Infrastrukturausbau, Landwirtschaft und Sicherheit; Anm.) durch Beratung und Ausbildung an deren Hauptquartieren. EUTM MALI beteiligt sich nicht an Kampfeinsätzen. Das Bundesheer beteiligt sich an der

Mission durch Entsendung von Stabspersonal in das Missionshauptquartier sowie Personal zur Ausbildung der malischen Streitkräfte. Im Jahresdurchschnitt waren 20 Soldaten im Einsatz.

Militäroperation der Europäischen Union im südlichen zentralen Mittelmeer (EUNAVFOR MED Operation SOPHIA/ EUNAVFOR MED Operation IRINI)

Die European Union Naval Force Mediterranean Operation „Sophia“ wurde im Jahr 2020 in EUNAVFOR MED Operation IRINI übergeleitet. Im Jahr 2021 bestand die Hauptaufgabe von EUNAVFOR MED Operation IRINI ebenfalls darin, das internationale Waffenembargo gegen Libyen zu überwachen sowie den illegalen Export von Erdöl aus Libyen zu unterbinden. Mit unterstützenden Aufgaben hilft EUNAVFOR MED Operation IRINI beim Kapazitätenaufbau und bei der Schulung der libyschen Küstenwache und Marine. Österreich beteiligt sich mit Stabsmitgliedern. Im Jahresdurchschnitt waren 5 Soldaten im Einsatz.

EU-Beobachtermission in Georgien (EUMM Georgien)

Die Aufgaben der European Union Monitoring Mission sind die Unterstützung von vertrauensbildenden Maßnahmen, das Monitoring der Bewegungsfreiheit in den beobachteten Zonen sowie der Flüchtlingsrückkehr, die Beobachtung der Menschenrechtssituation und die Unterstützung bei der Normalisierung der umkämpften Gebiete, z. B. durch Wiederaufbau der Ziviladministration. Dabei arbeitet die Mission eng mit der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), den Vereinten Nationen (UN), dem Büro des EU-Sondergesandten für den Südkaukasus, der Europäischen Kommission und den in der Region tätigen Nichtregierungsorganisationen zusammen. EUMM Georgien nimmt keine exekutiven Aufgaben wahr. Österreich entsendet Beobachter und trägt so zur Stabilisierung Georgiens und zur Sicherheit in der Region solidarisch bei. Im Jahresdurchschnitt waren 4 Soldaten im Einsatz.

Auslandseinsätze im Rahmen der Vereinten Nationen

Interimstruppe der Vereinten Nationen im Libanon (UNIFIL)

Das Mandat der United Nations Interim Force in Lebanon umfasst im Wesentlichen die Verhinderung der Wiederaufnahme der bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Israel und dem Libanon, die Ausweitung der Unterstützung des Zuganges zur humanitären Hilfe für die Zivilbevölkerung und für die freiwillige und sichere Rückkehr von Vertriebenen sowie die Unterstützung der libanesischen Streitkräfte bei der Schaffung einer Zone zwischen der Blauen Linie und dem Litani-Fluss, die frei von bewaffnetem Personal, Material und Waffen ist, außer denjenigen der Regierung des Libanons und von UNIFIL. Das österreichische Kontingent hat die Aufgabe, Transporte und Versorgungstätigkeiten im gesamten Einsatzraum von UNIFIL und auf den Hauptversorgungslinien im Libanon durchzuführen. Darüber hinaus sind Angehörige des österreichischen Kontingentes auch im Hauptquartier UNIFIL tätig. Im Jahresdurchschnitt waren 180 Soldaten im Einsatz.

Friedenstruppe der Vereinten Nationen auf Zypern (UNFICYP)

Die Mission der United Nations Peacekeeping Force in Cyprus hat den Auftrag, die Wiederaufnahme der bewaffneten Auseinandersetzung zwischen griechischen und türkischen Zyprioten zu verhindern. Nach der türkischen Intervention von 1974 wurde das Mandat der Mission erweitert. Es umfasst seither unter anderem auch die Überwachung des De-facto-Waffenstillstandes und die Erhaltung der Pufferzone zwischen den Konfliktparteien. Das Bundesheer entsendet hierzu als anteilmäßigen Beitrag Stabsoffiziere. Im Jahresdurchschnitt waren 3 Soldaten im Einsatz.

Organisation der Vereinten Nationen zur Überwachung des Waffenstillstandes (UNTSO)

Das Mandat der Beobachtermission United Nations Truce Supervision Organization in Lebanon ist im Zusammenhang mit der Staatsgründung Israels 1948 und den Kriegen zwischen Israel und seinen Nachbarstaaten (1967 und 1974 mit

Syrien und zuletzt 2006 mit dem Libanon) zu sehen und hat die Überwachung der relevanten Waffenstillstandsvereinbarungen und damit die Stabilität im Nahen Osten zum Ziel. Das Bundesheer entsendet Militärbeobachter zur Überwachung der Waffenstillstandsvereinbarungen. Im Jahresdurchschnitt waren 4 Soldaten im Einsatz.

Multidimensionale Integrierte Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen (MINUSMA)

Die Aufgaben der United Nations Multidimensional Integrated Stabilization Mission in Mali umfassen im Wesentlichen die Stabilisierung wichtiger Bevölkerungszentren, die Unterstützung Malis bei der Wiederherstellung der staatlichen Autorität und des Weiteren die Unterstützung bei der Förderung des nationalen politischen Dialoges und bei der Durchführung von Wahlen. Gleichfalls sind der Schutz von Zivilpersonen und des Personals der Vereinten Nationen, die Schaffung eines sicheren Umfeldes für die Leistung von humanitärer Hilfe und für die Rückkehr der Binnenvertriebenen sowie der Flüchtlinge und die Förderung sowie der Schutz der Menschenrechte wichtige Aufgaben von MINUSMA. Das Bundesheer beteiligt sich an der Mission mit Stabspersonal im Hauptquartier von MINUSMA und leistet im Sinne der internationalen Solidarität einen anteilmäßigen Beitrag zur Kontinuität und zum Erfolg der Mission. Im Jahresdurchschnitt waren 2 Soldaten im Einsatz.

Mission der Vereinten Nationen für das Referendum in der Westsahara (MINURSO)

Der Auftrag der United Nations Mission for the Referendum in Western Sahara (Sahara Occidental) besteht aus einer zivilen Komponente, einer Polizeieinheit und einer militärischen Komponente zur Überwachung der Einhaltung des Waffenstillstandsabkommens vom 6. September 1991 zwischen den marokkanischen Truppen und jenen der Frente Polisario mit Schwergewicht entlang des Berm (2 500 km langer Sandwall als Grenze; Anm.) Das Bundesheer entsendet Militärbeobachter im Sinne einer aktiven und solidarischen Beteiligung an friedenserhaltenden Operationen der Vereinten Nationen. Im Jahresdurchschnitt waren 4 Soldaten im Einsatz.

Österreichische Soldaten leisten ihren Beitrag in einer globalisierten Welt etwa im Libanon bei UNIFIL, in Bosnien und Herzegowina als Kommandant EUFOR, oder als Teilnehmer bei internationalen Übungen wie der EUFOR „Quick Response“.

Das Bundesheer unterstützte in der COVID-19-Pandemie die Slowakei. Deren Verteidigungsminister Jaroslav Nad' verlieh als Zeichen der Anerkennung im Beisein von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner die slowakische Einsatzmedaille an Soldaten des Bundesheeres.

Fotos: Bundesheer/v. o. n. u. G. Payer; Schluet



Österreichische Soldaten helfen und schützen weltweit.

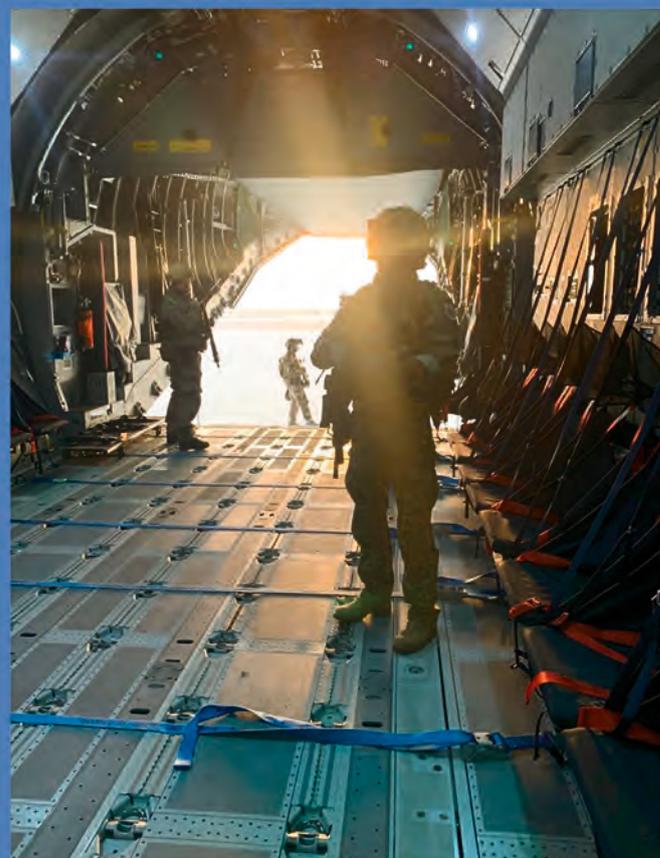


Fotos: Bundesheer/li. Anita Fuchs; re. Gunter Pusch; unten Feusthuber





Ein österreichischer und ein luxemburgischer Soldat
üben die Campverteidigung in EUTM-Mali.
Foto: Bundesheer/Matthias Resch



Das Jagdkommando evakuiert österreichische
Staatsbürger in Zusammenarbeit mit der
Deutschen Bundeswehr aus Kabul.
Foto: Bundesheer

KFOR-Soldaten betreiben einen Check Point an Zufahrtsstraßen zu sensiblen Objekten.
Foto: Bundesheer/Reinhard Fritz

Das Bundesheer schult malische Soldaten im Kampf gegen den IS und stellt den Kommandanten der EU-Trainingsmission in Mali.
Fotos: Bundesheer/ v. o. n. u. Erwin Gartler; Lennard Linder



Erwin Gartler



Lennard Linder

Auslandseinsätze im Rahmen der NATO

Multinationaler Friedenseinsatz im Kosovo (KFOR)

Hauptaufgabe der Kosovo Force ist die Aufrechterhaltung eines sicheren und stabilen Umfeldes im Kosovo, in dem die stark reduzierte UN-Übergangsverwaltung UNMIK (United Nations Interim Administration Mission in Kosovo) sowie andere im Kosovo präsente internationale Organisationen, wie die Rechtsstaatlichkeitsmission EULEX der Europäischen Union, ihre Tätigkeit entfalten können.

Bei KFOR besteht, neben dem Stellen von Kommandanten- und hochrangigen Stabsfunktionen, die wesentliche Beitragsleistung des Bundesheeres sowohl in der Entsendung von unmittelbar durch die vom Hauptquartier geführten Elemente als auch von hoch beweglicher Infanterie auf dem Radpanzer „Pandur“.

Im Zeitraum Oktober 2020 bis Mitte November 2021 war ein österreichischer Offizier stellvertretender Kommandant (DCOM KFOR). Im Jahresdurchschnitt waren 319 Soldaten im Einsatz.

Resolute Support Mission (RSM) Afghanistan

Mitte April 2021 wurde durch den Nordatlantikrat die Beendigung der Resolute Support Mission beschlossen. Der koordinierte Abzug der internationalen Truppen aus Afghanistan wurde im Mai 2021 begonnen und endete im September 2021. Die österreichische Beteiligung wurde am 18. Juli 2021 mit der Rücknahme des letzten österreichischen Soldaten beendet.

RSM war eine Ausbildungs-, Beratungs- und Unterstützungsmission für die afghanischen Sicherheitskräfte (Afghan National Security Forces – ANSF) und die afghanischen Sicherheitsinstitutionen (Afghanistan Security Institutions – ASI). Eine Kernaufgabe war insbesondere der Aus- und Aufbau effizienter ziviler und militärischer Kapazitäten und Strukturen entsprechend internationaler Standards zur Erfüllung sicherheitspolitischer Aufgaben. Als sichtbaren solidarischen Beitrag Österreichs im Rahmen der NATO-Partnerschaft für den Frieden zur Etablierung eines sicheren Umfeldes in Afghanistan mit Folgewirkung auf die Eindämmung der Migrationsströme aus

Zentralasien nach Europa entsendete das Österreichische Bundesheer Stabsoffiziere und Ausbilder und wirkte an der Ausbildung der afghanischen Streitkräfte mit. Im Durchschnitt waren monatlich bis zur Rücknahme 14 Soldaten im Einsatz.

Auslandseinsätze im Rahmen der OSZE

Mission der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in der Republik Moldau (OSZE Moldau)

Nach Unterstützungsersuchen der Republik Moldau etablierte die OSZE in Anlehnung an das Klein- und Leichtwaffen-Aktionsprogramm der Vereinten Nationen ein umfassendes Programm. Konkret sieht das Programm die Umsetzung von Einzelprojekten im Bereich Lagersicherheit und Lagerverwaltung von Klein- und Leichtwaffen sowie konventioneller Munition, Verbesserung der Infrastruktur und der technischen Ausstattung, Kapazitätsaufbau, Vernichtung von überalterter bzw. überschüssiger Munition und die Ausbildung im Bereich Lagersicherheit/Lagerverwaltung vor. Das Bundesheer beteiligt sich im Sinne des langjährigen und aktiven Engagements im Rahmen der OSZE mit der Entsendung von Experten der Lagersicherheit konventioneller Munition. 2021 waren bis zu 4 Soldaten im Einsatz.

Mission der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in der Republik Montenegro (OSZE MNE)

Die seit 2006 laufende Mission der OSZE befindet sich bereits in einer zweiten Phase. Die Schlüsselbereiche dieser aktuellen Phase, die federführend durch die im Rahmen der OSZE-Mission in Montenegro etablierten mobilen Expertenteams durchgeführt wird, sind die Beratung, die Ausbildung und das Training von Personal im Bereich Lagersicherheit und Lagerverwaltung. Damit soll die nachhaltige und internationalen Sicherheits- und Umweltstandards entsprechende Lagerung von Waffen und Munition in nationaler Verantwortung und zum Schutz der Zivilbevölkerung sichergestellt werden. Österreich beteiligt sich mit bis zu 10 Experten aus dem Bereich Lagersicherheit für konventionelle Munition. 2021 waren bis zu 4 Experten im Einsatz.

Die C-130 „Hercules“ fliegt Versorgungsgüter in den Libanon. Die österreichische Soldaten des UNFIL-Kontingentes verteilen diese nach der Explosionskatastrophe mit Ammoniumnitrat in Beirut.
Fotos: Bundesheer/li. Anton Mickla; re. Wolfgang Grebien



Sonderbeobachtermission der OSZE in der Ukraine (OSZE UKR)

Ziel der Mission ist es, in Kooperation mit anderen relevanten internationalen Akteuren (wie den Vereinten Nationen und dem Europarat) dazu beizutragen, die Spannungen abzubauen und Frieden, Stabilität und Sicherheit zu fördern sowie die Umsetzung von Prinzipien und Verpflichtungen der OSZE unter dem speziellen Blickwinkel der Menschenrechte und Grundfreiheiten zu überwachen und zu unterstützen. Gemäß dem Abkommen von Minsk in Weißrussland vom 5. September 2014 überwacht die OSZE-Mission auch die Waffenstillstandsvereinbarungen zwischen den Konfliktparteien sowie die militärischen Aktivitäten in der Ostukraine. Die Mission umfasst Stabspersonal sowie unbewaffnete zivile Beobachterinnen und Beobachter. Österreich beteiligt sich mit Militärbeobachtern. Seit Februar 2021 befand sich wieder ein Militärbeobachter im Einsatz. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen in der Ukraine wurde der österreichische Soldat wieder zurückgeholt.

Sonstige Missionen

Regionales Verifikations- und Unterstützungszentrum zur Implementierung von Rüstungskontrollabkommen in Südosteuropa (RACVIAC-Center for Security Cooperation)

Im Rahmen des Stabilitätspaktes wurde das Projekt des „Regionalen Verifikations- und Unterstützungszentrums zur Implementierung von Rüstungskontrollabkommen in Südosteuropa“ (RACVIAC) beschlossen, das im Oktober 2000 in Kroatien seine Tätigkeit aufgenommen hat. Die Hauptaufgabe von RACVIAC bestand in der Förderung des Dialoges und der Kooperation in Sicherheitsfragen durch eine Partnerschaft der Länder in der Region und ihrer internationalen Partner. Gleichfalls wurde eine Unterstützung beim weiteren europäischen Integrationsprozess angeboten. Österreich beteiligte sich daran mit 1 militärischen Spezialisten im Sinne der Förderung des Dialoges in Südosteuropa. Die österreichische Beteiligung wurde mit Ablauf 2021 beendet.

Internationale humanitäre und Katastrophenhilfe

Im Rahmen der „Internationalen humanitären und Katastrophenhilfe“ wurde dem Antrag zur Verbringung von 2 schwerverletzten kosovarischen Staatsangehörigen aufgrund einer Gasexplosion im Jänner 2021 zur medizinischen Betreuung in eine österreichische Krankenanstalt (Graz) nachgekommen. Dies erfolgte durch den Einsatz einer C-130 „Hercules“ und mit Unterstützung des entsprechenden Sanitätspersonals.

Ebenfalls war zu Beginn des Jahres eine Entsendung von bis zu 30 Soldaten zur qualifizierten sanitätsdienstlichen Unterstützung von Maßnahmen im Rahmen der COVID-19-Pandemie in die Slowakei für voraussichtlich einen Monat, mit Beginn am 24. Februar 2021 angekündigt. Die österreichische Bundesregierung hat dem Nachbarland im Rahmen der europäischen Solidarität Unterstützung durch militärische Sanitätskräfte avisiert, die jedoch nicht in Anspruch genommen wurde.

	Mission	<	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
UN	UNFICYP	APR 1964												
	UNTSO	DEZ 1967												
	UNDOF	JUN 1974			JUL									
	MINURSO	SEP 1991												
	UNOWA		MAI				DEZ							
	UNMIN	JÄN 2010	JÄN											
	UNIFIL		OKT											
	OPCW/UN JMIS					JÄN-JUL								
	MINUSMA							FEB						
EU	Operation ALTHEA	DEZ 2004												
	EUSEC RD CONGO	AUG 2007						JUN						
	EUMM GEORGIEN	JÄN 2010												
	EUTM MALI				MÄR									
	EUFOR RCA					FEB	MÄR							
	EUMAM RCA						MÄR	JUL						
	EUNAVFOR MED IRINI							FEB						
	EUTM RCA							JUL	DEZ					
IHKH	Lufttransport XXK-AUT													JÄN
	milKUT EGY		JÄN-FEB											
	milKUT LBY		FEB											
	AUTHUM JAPAN		MÄR-JUN											
	AUTHUM LBY			MAI										
	AUTHUM/AFDRU BiH					MAI-JUL								
	AUTHUM IRAK					AUG								
	AUTHUM SVN						MÄR							
	AUTCON HUN							NOV	DEZ					
	UNDAC/NIGERIA									SEP-OKT				
	Transport AUT von FRA nach AUT											FEB		
	UNDAC/LIBANON											AUG		
	AUTHUM LESBOS											OKT-NOV		
	AUTHUM SLOWAKEI											OKT-NOV		
NATO	KFOR	JUL 1999												
	ISAF	FEB 2002				DEZ								
	ORF	JÄN 2008								JUN				
	RSM						FEB							
OSZE	OSZE MOLDAU					FEB								
	OSZE SMMU					SEP								
	OSZE ARMENIEN							MÄR	JUL					
	OSZE MNE										OKT			
Sonst.	RACVIAC	OKT 2000												

Einsatzvorbereitung und Einsatzplanung

Einsatzvorbereitungsmaßnahmen der Miliz 2021

2021 nahmen insgesamt 17 226 Wehrpflichtige der Miliz und Frauen in Milizfähigkeit mit gesamt 449 947 Waffenübungstagen an Einsätzen, Waffenübungen, Ausbildungen und sonstigen Maßnahmen der Einsatzvorbereitung oder Unterstützungsmaßnahmen der Miliz für das Bundesheer teil.

Im Rahmen von beordneten Waffenübungen bzw. Sonderwaffenübungen fanden 147 Vorhaben mit 8 256 Soldaten im Ausmaß von 51 860 Tagen statt. Dabei wurden 38 Übungsvorhaben zur Vorbereitung der Einsatzaufgabe und 109 Vorhaben zum Zwecke der Ausbildung für eine Einsatzaufgabe aufgewendet. An Einsätzen im Inland, im Rahmen eines Assistenzeinsatzes (AssE) gemäß § 2 Abs. 1 lit. b und lit. c Wehrgesetz 2001 nahmen insgesamt 5 216 Soldaten mit 329 659 Tagen teil. An sonstigen Milizmaßnahmen wie Ausbildung, Geräteschulung, Ausbildungsunterstützung etc. zur Erreichung bzw. zum Erhalt einer Einsatzfunktion nahmen 3 330 Soldaten mit insgesamt 52 068 Tagen teil. In der Gesamtsumme sind auch jene Ausbildungsmaßnahmen beinhaltet, die für eine Aufnahme in ein Dienstverhältnis bzw. zum Ausbildungsdienst notwendig waren. Dabei wurden für 319 Wehrpflichtige und Frauen insgesamt 14 437 Tage aufgewendet. Weiters inkludiert sind Ausbildungen für Auslandseinsatzaufgaben inklusive Übungsvorhaben nach KSE-BVG (Bundesverfassungsgesetz über Kooperation und Solidarität bei der Entsendung von Einheiten und Einzelpersonen in das Ausland), die von 105 Soldaten mit 1 923 Tagen in Anspruch genommen wurden.

Übungen

Wie im Vorfeld beurteilt, stellte auch 2021 die Pandemie die größte Herausforderung für die Umsetzung internationaler Übungsvorhaben dar. Wiederum mussten Vorhaben abgesagt und von Entsendungen Abstand genommen werden. Waren es 2020 jedoch nur 203 Übungsteilnehmer bei 5 realisierten (von 47 geplanten) Übungsvorhaben, konnten 2021 bereits 30 von 58 Vorhaben im Ausland umgesetzt werden. Kleinvorhaben waren eher umzusetzen als groß angelegte Übungen. Bei einigen Übungsmaßnahmen mussten die Übungsambition reduziert und Ziele gestrichen werden, was zwangsläufig zur Verringerung der geplanten Entsendestärken geführt hat. Mit in Summe 401 von geplanten 1 228 Übungsteilnehmern hinkt die Zielerreichung im Bereich der allgemeinen Einsatzvorbereitung aber deutlich den Erwartungen und den Ergebnissen vor der Pandemie hinterher. Die Entwicklung an sich ist aber als positiv zu bewerten. Es gab 2021 auch Übungen, die vollinhaltlich und mit der geplanten maximalen Entsendestärke umgesetzt werden konnten.

Das Schwergewicht des Übungsplanes 2021, die „multinationale Vorbereitung der Kräfte zur einsatzgleichen Verpflichtung EUBG 2021-2“ (EU-Battlegroup), konnte bei der italienischen Truppenübung EUROPEAN WIND in Teilbereichen umgesetzt werden.

Für 2022 liegt der Fokus auf der bestmöglichen Kompensierung der seit Pandemiebeginn abgesagten Vorhaben im Bereich der fähigkeitsorientierten Übungen, um den Fähigkeitserhalt in den waffengattungsspezifischen bzw. originären Aufgaben nicht zu gefährden. Absagen

International zertifizierte Evaluatoren überprüften die Interoperabilität der 7. Jägerbrigade für multinationale Einsätze.
Fotos: Bundesheer/Wolfgang Grebien





werden weiterhin nicht auszuschließen sein. Parallel laufen bereits die Planungen zu den Übungs-/Zertifizierungsmaßnahmen der EUBG 2025.

Einsatzplanung

Die quantitativen und qualitativen Beiträge des Bundesheeres im Rahmen von internationalen Krisenmanagementaufgaben erfolgen im Wesentlichen auf Basis der Österreichischen Sicherheitsstrategie und der Teilstrategie Verteidigungspolitik. Die Ambition, eine quantitative Beitragsleistung mit lagebedingt mindestens 1.100 Soldaten für Auslandseinsätze als Dauerleistung bereitzustellen, ist dabei unverändert hoch und im internationalen Vergleich signifikant. Die COVID-19-Pandemie war auch 2021 vor allem in Bezug auf die personelle Verfügbarkeit für Einsätze der maßgebende und zugleich limitierende Faktor, dies war auch durch den hohen Gleichzeitigkeitsbedarf im In- und Ausland begründet.

Die NATO-geführte Rolute Support Mission (RSM) in Afghanistan wurde beendet, die Rücknahme der Kräfte war Mitte des Jahres abgeschlossen. Dies macht vor allem bei Partnerstaaten Kräfte frei, einige davon werden voraussichtlich in den

Einsatzräumen auf dem Westbalkan zum Einsatz kommen. Eine allfällige Re-Dimensionierung der dort eingesetzten Kräfte des Bundesheeres ist noch in Beurteilung.

Ein auf militärstrategischer Ebene bereits vorbereiteter Beitrag des Bundesheeres zur Mission UNSMIL (United Nations Support Mission in Libya) wurde nicht abgerufen, da die für Weihnachten angekündigten Wahlen nicht stattgefunden haben.

Im Bereich der EU wurde die Beteiligung an der EU-Battlegroup (EUBG) 2020-2 um 3 Monate verlängert und endete somit Ende März 2021. Selbes gilt für den Beitrag des Bundesheeres zur EUBG 2021-2 der ebenfalls zu verlängern war.

Die aktuelle Überarbeitung des EUBG-Konzeptes sieht vor, die Bereitstellungszeiträume auf ein Jahr auszuweiten, dies soll den Rotations- und Planungsdruck reduzieren und so für die Mitgliedstaaten die Attraktivität zur Teilnahme erhöhen. Der Krieg in der Ukraine führt derzeit durch die politische Bewusstseinsbildung zu einer spürbar höheren Dynamik in der weiteren Ausgestaltung der militärischen Komponente der EU. Die diesbezügliche enge Verflechtung zwischen EU und NATO wird in ihrer konkreten Ausprägung auch Auswirkungen auf den Beitrag Österreichs haben.

Einsatzgleiche Verpflichtungen

Einsatzgleiche Verpflichtungen sind für bestimmte Zeiträume eingegangene und nach Art und Umfang jeweils individuell festgelegte Verpflichtungen mit Einsatzcharakter. Grundsätzlich sind darunter die nationalen Verstärkungskräfte zu verstehen, die schwergewichtsmäßig für den Balkan vorgesehen sind. Die für die Operation EUFOR ALTHEA vorgesehene österreichische Infanteriekompanie wurde im Februar 2022 abgerufen und eingesetzt.

Das Engagement im Rahmen der durch Italien geführten EUBG 2021-2 wurde in das Jahr 2022 verlängert, gestellt wurde eine Einheit der ABC-Abwehr. Der Beitrag des Bundesheeres zur durch Deutschland geführten EUBG 2025 wird sich in bewährter Weise als „logistische Führungsnation“ darstellen, die konkrete Ausprägung befindet sich noch in Planung. Alle weiteren Beteiligungen an den EUBG werden sich (v. a. mit Deutschland und Italien) an jenen Partnernationen orientieren, mit denen sich die diesbezügliche Zusammenarbeit als zweckmäßig erwiesen hat. Über 2025 hinaus ergibt sich dazu 2027 wieder eine Möglichkeit.



Der Ausbilder als Multiplikand

Das Ausbildungsjahr 2021 war von pandemiebedingten Einschränkungen geprägt und wurde trotzdem gut bewältigt. Lehrgänge, Kurse und Seminare wurden gegenüber 2020 deutlich seltener abgesagt oder verschoben. Die Absolventenzahlen in der Kaderanwärterausbildung gingen leider weiter zurück. Diesem Trend muss im Zuge der bevorstehenden „Wiederbelebung“ der militärischen Landesverteidigung mit Nachdruck begegnet werden. Insbesondere müssen dabei auch die Absolventenzahlen der Milizunteroffiziers- und Milizoffiziersausbildung gesteigert werden, um eine materiell gestärkte Miliz führungsfähig zu machen. Die Zahlen in der Stabsunteroffiziersausbildung (Kaderausbildung 4 und 5) steigen weiter an, die in den Vorjahren aufgebaute Welle in der Grundausbildung steht jetzt zu dieser Weiterbildung heran. Die Absolventenzahl in der Truppenoffiziersausbildung entwickelt sich erfreulicherweise positiv. Das dortige Ausbildungsangebot wird mit dem am 18. März 2022 durch das Board der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria akkreditierten Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische informations- und kommunikationstechnologische Führung (Mil-IKTFü) ab dem Herbstsemester 2022 erweitert.

Besonders hinweisen möchte ich auf den Spezialbeitrag in diesem Sonderheft zum neu etablierten Qualitätsmanagementsystem Ausbildung. Gemäß erstem Jahresbericht für 2021 wird der Individualausbildung von etlichen Seiten, unter anderem durch die Absolventen (auch die Grundwehrdiener), ein gutes Zeugnis ausgesprochen. Großen Nachholbedarf gibt es vor allem bei der Kollektivausbildung (Truppenausbildung), die aufgrund der hohen Einsatzbelas-

tung de facto nicht stattfindet. Auch die Zahl der Grundwehrdiener, die alle Abschnitte der Basisausbildung absolvieren, muss dringend erhöht werden, um die entsprechenden Beorderungen in der Miliz vornehmen zu können.

Als wichtigster Faktor für den Erfolg der Ausbildung wurde die fachliche, methodische und soziale Kompetenz der Ausbilder, des Lehrenden identifiziert, deren bestmögliche Aneignung durch die militärischen Bildungseinrichtungen vor allem in der Grundausbildung zum Unteroffizier und Offizier sichergestellt und unterstützt wird. Jede Reorganisation muss diesen Zusammenhang und die Bedeutung der Bildungseinrichtungen berücksichtigen. Der unbestritten große Nachholbedarf im Bereich der Ausbildungseinrichtungen und Ausbildungsmittel, insbesondere

bei der Ausbildungsmunition, soll damit nicht kleingeredet werden. Die materiellen und infrastrukturellen Faktoren stellen, um in der Sprache der Mathematik zu bleiben, „nur“ Summanden dar; der Ausbilder und die Lehrenden sind dagegen Multiplikanden und haben einen weitaus größeren Einfluss auf das Endergebnis, was der Hauptgrund für das nach wie vor gute Jahreszeugnis ist. Eine Multiplikation mit Null dürfte dagegen weiterhin die absolute Ausnahme darstellen!

*Generalleutnant Mag. Erich Csitkovits
Überleitungsverantwortlicher der
Direktion 3 in der Generaldirektion
für Landesverteidigung und
Ausbildungschef des Bundesheeres*

Absolventenzahlen	2020	2021	2022 (geplant)	2023 (geplant)	2024 (geplant)
Generalstabslehrgang	-	-	17	-	20
FH-Masterstudiengang Militärische Führung	16	19	(+ 1 Ausl.)	-	20
Stabslehrgang 2 (ab 2021 Höherer Stabslehrgang)	-	40	40	40	40
Führungs- und Stabslehrgang 1	95	56	140	140	140
FH-Bachelorstudiengang Militärische IKT-Führung	-	-	Studienbeginn 2022		
FH-Bachelorstudiengang Militärische Führung	49	59 (+1 Ziv.)	72 (+5 Ausl.)	78 (+3 Ausl.)	92 (+2 Ziv., +6 Ausl.)
Kaderausbildung 5	197	213	340	400	400
Kaderausbildung 4	196	363	400	400	400
Kaderanwärterausbildung 3	618	554	312	300	500
Kaderanwärterausbildung 2	788	546	500	550	850
Kaderanwärterausbildung 1	659	546	430	500	800
Grundwehrdiener	16 485	16 195	16 000	16 500	17 000

Anmerkung: Die Grundwehrdiener-Zahlen 2020 wurden gegenüber der vorhergehenden Ausgabe „Unser Heer 2020“ von 16 290 auf 16 485 korrigiert.

Ausbildung

im

ÖBH

Gemäß Wehrgesetz dient die allgemeine Einsatzvorbereitung der Sicherstellung der ständigen Einsatzbereitschaft des Bundesheeres. Dazu gehört auch die gesamte militärische Ausbildung. Diese ist definiert als Vermittlung und Erwerb der erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zur Erfüllung der dienstlichen Aufgaben qualifizieren.

Die folgenden Kapitel sollen wesentliche Ausbildungsgänge erläutern, die dazugehörigen Zahlen, Daten, Fakten und besonderen Entwicklungen des Jahres 2021 auflisten, wesentliche Herausforderungen darstellen und einen Ausblick vermitteln. Die meisten dieser Kapitel werden Jahr für Jahr fortgeschrieben; Leistungen und Entwicklungen der Ausbildung werden damit auch dokumentiert. Die unter „Spezifische Ausbildungen“ präsentierten Inhalte werden dagegen jedes Jahr einem anderen Thema gewidmet. In diesem Jahr wird das im Dezember 2021 neu etablierte Qualitätsmanagementsystem für die gesamte Ausbildung im Bundesheer vorgestellt.

Ausbildung im Grundwehrdienst

Ausbildung für Einsatzsoldaten

Basisausbildung Kern (BAK) 4 Wochen	Basisausbildung 1 (BA1) 6 Wochen	Basisausbildung 2/3 16 Wochen
<p>Ziel: „Wachsoldat im Frieden“ Körperausbildung Militärischer Dienstbetrieb (Allgemeine Belehrungen, Untersuchungen ...) Gefechtsdienst Selbstverteidigung ABC-Selbstschutz Selbst- und Kameradenhilfe Schießausbildung Wachausbildung Exerzierdienst (Ange lobung) ...</p>	<p>Ziel: „Sicherheitspolizeilicher Assistenzeneinsatz“/allgemeine Einsatzvorbereitung Körperausbildung Politische Bildung sihpolAssE ABC-Abwehr Allgemeiner Gefechtsdienst Schießausbildung Fernmeldedienst Katastrophenhilfe ...</p>	<p>Ziel: „Ausbildung in der Waffengattung“ Körperausbildung Politische Bildung Waffen- und Geräteausbildung in der Waffengattung Gefechtsdienst in der Waffengattung Gefechtsübungen Ggf. Vorbereitende Kaderausbildung Ggf. Vorbereitende Milizausbildung (bei freiwilliger Meldung für eine Milizfunktion) ... Wird bei Absolvierung eines sihpolAssE nur stark reduziert oder gar nicht durchgeführt!</p>

Ausbildung für Funktionssoldaten

Basisausbildung Kern (BAK) 4 Wochen	Funktionssoldatenausbildung & Verwendung am Arbeitsplatz 22 Wochen
<p>Ziel: „Wachsoldat im Frieden“ siehe oben</p>	<p>Ausbildung für die vorgesehene Funktion Verwendung am Arbeitsplatz Begleitende Ausbildung (Teile der BA1) Ggf. Vorbereitende Milizausbildung ...</p>

Die Ende 2020 verfügten Durchführungsbestimmungen für die Basisausbildung 2021 (DBBA2021) stellen mit Wirksamkeit des Einrückungstermines April 2021 die Grundlage für die Ausbildung im Grundwehrdienst (GWD) dar. Diese wurden aus den gesetzlichen Aufgaben des Bundesheeres abgeleitet und setzen die Maßnahmen zur „Attraktivierung des Grundwehrdienstes“ des ehemaligen Leuchtturmprojektes „Rekrutenschule“ aus dem Regierungsprogramm 2017 bis 2022 um, das nach dem Regierungswechsel als Projekt „Qualitäts- und Effizienzsteigerung im Ausbildungsbetrieb“ (QUESTA) fortgesetzt und abgeschlossen wurde. Alle Soldaten in der Basisausbildung (SiBA) erhalten eine, wieder verstärkt auf die Praxis ausgerichtete, militärische Ausbildung mit Überprüfung der Zielerreichung, die altersgerecht, erlebnisreich, wettbewerbsorientiert, leistungsfordernd und -honorierend vermittelt wird. Auch wurden die Erfahrungen aus dem sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz im Zusammenhang mit der Teilaufbietung COVID-19 eingearbeitet. Mit den DBBA2021 erfolgte des Weiteren eine erste Umsetzung der Vorgaben aus dem Regierungsprogramm 2020 bis

2024. Hierbei wurden der Funktionsdienst für länger andauernde Inlandseinsätze („Modell 6+3“) und die im Rahmen der „modularen Milizunteroffiziersausbildung“ wieder eingeführte „Vorbereitende Kaderausbildung“ (VbK) sowie die neue „Teiltauglichkeit“ berücksichtigt.

Ziel und Zweck der Basisausbildung (BA) ist das Herstellen der funktionsorientierten Fähigkeiten aller SiBA, um zugeordnete Inlandsaufgaben zu erfüllen und die Fortbildung des Kadets zu unterstützen. Zu diesen Inlandsaufgaben zählen:

- Einfache Hilfsdienste bei Katastrophen (ab 5. Woche);
- Verbesserte Hilfsdienste bei Katastrophen (ab 7. Woche);
- Einfache Unterstützungsaufgaben im Rahmen der Luftraumüberwachung (ab 9. Woche);
- Sicherheitspolizeilicher Assistenzeinsatz niedriger Intensität (ab 11. Woche);
- Qualifizierte Hilfeleistung bei Katastrophen (ab 14. Woche);
- Schutz Kritischer Infrastruktur (ab 18. Woche – nach entsprechender Einsatzvorbereitung);
- Militärische Landesverteidigung (ab 22. Woche – nach entsprechender Einsatzvorbereitung).

Soldaten in der Basisausbildung werden abhängig vom militärischen Bedarf sowie von ihren individuellen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Rahmen des 6-monatigen GWD entweder als Einsatzsoldaten (EinsS) oder Funktionssoldaten (FktS) ausgebildet.

EinsS absolvieren die Ausbildungsabschnitte Basisausbildung Kern (BAK), Basisausbildung 1 (BA1) und Basisausbildung 2/3 (BA2/3). Schwergewichte der Ausbildung sind in der BAK der Wachdienst, in der BA1 der sicherheitspolizeiliche Assistenzeinsatz und in der BA2/3 die Ausbildung in einer Funktion in der jeweiligen Waffengattung. In der BA2/3 kann die „Vorbereitende Milizausbildung“ (VbM) und/oder die VbK absolviert werden. Am Ende der BA2/3 ist eine Übungsphase unter taktischer Führung durch das Kaderpersonal vorgesehen. FktS absolvieren die BAK und eine spezifische Ausbildung für ihre Funktion und werden danach auf dem jeweiligen Arbeitsplatz verwendet. Im Rahmen dieser Verwendung werden Teile der Ausbildungsziele der BA1 begleitend vermittelt; auch die VbM kann absolviert werden. Die weitere Umsetzung der Vorgaben aus dem Regierungsprogramm 2020 bis 2024 erfolgt sukzessive.



Grundwehrdiener bei der Angelobung in der Walgaukaserne Vorarlberg.
Foto: Bundesheer/Markus Koppitz

Kaderanwärter- ausbildung

Seit Implementierung der Kaderanwärterausbildung (KAAusb) im Jahre 2016 haben knapp 4 000 Kaderanwärter die Ausbildung erfolgreich absolviert. Die COVID-19-Pandemie hat sich 2021 ebenfalls in diesem Ausbildungsbereich sowohl im Personalzulauf als auch in der Erfolgsrate niedergeschlagen. Die KAAusb1 absolvierten 546 Teilnehmer, auch die KAAusb2 wurde von 546 Teilnehmer erfolgreich beendet. 554 Berufsunteroffiziere wurden im Februar 2021 nach dem Ende der KAAusb3 an der Heeresunteroffiziersakademie zum Wachtmeister ausgemustert (im Februar 2022 waren es nur 312). Der Frauenanteil lag 2021 bei 8,6 Prozent.

Mit dem Jahr 2022 wird aufgrund der geringeren Mengengerüste für den Einrückungstermin März der Rhythmus 1-3-2 zur Anwendung gebracht werden können. Somit können auch diese Berufsunteroffiziersanwärter ohne Wartezeit in 18 Monaten zum fertigen Gruppenkommandanten ausgebildet werden.

Soldaten in der Kaderanwärterausbildung lernen das Führen im Gefecht genauso wie die Selbst- und Kameradenhilfe.

Fotos: Bundesheer/
oben: Daniel Trippolt;
unten: Helmut Steger





Kaderanwärterausbildung

Kaderanwärterausbildung		
<p>Kaderanwärterausbildung 1 (5 Monate) Truppe</p> <p><u>Ausbildung zum infanteristischen Truppkommandanten</u></p> <p>Militärischer Dienstbetrieb Waffen- und Schießdienst Erste Hilfeausbildung Wachdienst Exerzierdienst ABC-Selbstschutz Sicherheitspolizeilicher Assistenzinsatz Selbstverteidigung Karten- und Geländekunde Einzelverhalten Gefechtsfeld Führen & Aufgaben Einsatz Kampfmittelabwehr aller Truppen Körperausbildung</p>	<p>Kaderanwärterausbildung 2 (7 Monate) Waffen- und Fachschulen</p> <p><u>Ausbildung zum Kommandanten eines Organisationselementes in der Waffengattung</u></p> <p>Waffen- und Gerätelehre in der jeweiligen Waffengattung Führungs- und Kommandanten-Ausbildung in der jeweiligen Waffengattung (Ebene Gruppenkommandant) Körperausbildung</p>	<p>Kaderanwärterausbildung 3 (6 Monate) Heeresunteroffiziersakademie</p> <p><u>Ausbildung zum Ausbilder</u></p> <p>Gender Mainstreaming Rechtsgrundlagen (Wehrrecht, Dienstrecht, Völkerrecht, ...) Wehrpolitische Bildung Führungsausbildung Ausbildungsmethodik Gefechtstechnik Ebene Gruppe Körperausbildung/Übungsleiter Sprachausbildung Englisch</p>



Simulierte Verwundungen schaffen eine gefechtsnahe Ausbildung und trainieren die Soldaten „lebensrettende“ Sofortmaßnahmen zu setzen.
Foto: Bundesheer/Markus Koppitz



Stabsunter- offiziersausbildung

Stabsunteroffiziersausbildung

Kaderausbildung 4 (3 Monate) Heeresunteroffiziersakademie

Waffengattungsunabhängige Ausbildung zum Zugskommandanten

Führungsausbildung und Gefechtstechnik Ebene Zug
Ausbildungsplanung
Stabsdienst
Politische Bildung
Politische und berufsethische Bildung
Persönlichkeitsbildung
Gender Mainstreaming
IKT-Ausbildung
Körperausbildung

Kaderausbildung 5 (ca. 4 Monate) Waffen- und Fachschulen

Ausbildung zum Zugskommandanten in der Waffengattung bzw. zum Fachunteroffizier

Waffen- und Gerätelehre in der
jeweiligen Waffengattung
Führungs- und Kommandantenausbildung
in der jeweiligen Waffengattung
(Ebene Zugskommandant)
Körperausbildung

Die Stabsunteroffiziersausbildung wird seit 2017 in Form der Kaderausbildung 4 (KAusb4, an der Heeresunteroffiziersakademie) und Kaderausbildung 5 (KAusb5, an der jeweiligen Waffen- und Fachschule) durchgeführt. 2021 absolvierten 363 Lehrgangsteilnehmer die KAusb4 und 213 Teilnehmer die KAusb5. Das Berufsspektrum der Stabsunteroffiziere (StbUO) reicht von den Funktionen als Kommandanten in den Truppengattungen (Führungs-, Führungsunterstützungs-, Kampf-, Kampfunterstützungs- und Logistiktruppen) der Führungsebene Teileinheit sowie über Fach- und Spezialfunktionen auf der Ebene Einheit bis zu Aufgaben in der Zentralstelle des Bundesministeriums für Landesverteidigung. Die Herausfor-

derung in der Ausbildung besteht daher vor allem darin, der Vielschichtigkeit der unterschiedlichen fachlichen Erfordernisse gerecht zu werden, und trotzdem die gemeinsame militärische Basis für einen einsatzorientierten Berufsvollzug für alle StbUO-Funktionen zu schaffen. StbUO sind, neben den vielschichtigen Aufgabefeldern in den Bereichen Führung, Erziehung und Lehre sowie Organisation, vor allem Experten für das jeweilige Waffensystem oder in der jeweiligen Fachrichtung. Die erforderliche Englischqualifikation (B2) ist durch die Lehrgangsteilnehmer bereits als Einstiegsvoraussetzung vor der KAusb4 zu erbringen. Die Mengengerüste in der StbUO-Ausbildung werden auch in den nächsten Jahren weiterbestehen.

Der Stabsunteroffizier ist Kommandant in den Truppengattungen bis zur Ebene Teileinheit oder arbeitet in Fach- oder Spezialfunktionen.

Fotos: Bundesheer/oben: Gunter Pusch; unten: Michael Schwarzl



Offiziers- ausbildung

Die Grundausbildung zum Offizier schließt an die absolvierte Kaderanwärterausbildung 2 an. Angehende Berufsoffiziere absolvieren nach abgeschlossenem Auswahl- und Aufnahmeverfahren den dreijährigen Fachhochschul-Bachelorstudiengang „Militärische Führung“ (180 ECTS-Punkte), ergänzt durch die berufspraktische Ausbildung im Rahmen des Truppenoffizierslehrganges. Die Ausbildung zum Milizoffizier wird im Beitrag „Milizausbildung“ erläutert.

Nach strukturbedingt geringeren Absolventenzahlen in den vergangenen Jahren steigt die Zahl der Studierenden wieder an. Im Oktober 2021 musterten 59 Berufsoffiziere zur Truppe aus. Mehr als 90 Berufsoffiziersanwärter (plus 6 ausländische Berufsoffiziersanwärter und 2 zivile Studierende) starteten im August 2021 ihre Ausbildung im 1. Jahrgang an der Theresianischen Militärakademie. Die Etablierung eines weiteren FH-Bachelorstudienganges „Militärische informations- und kommunikationstechnologische Führung“ wurde im März 2022 mit der positiven Akkreditierung durch die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria abgeschlossen; der Studiengang wird ab Wintersemester 2022 parallel zum bestehenden Studiengang „Militärische Führung“ angeboten werden.

Im Führungs- und Stabslehrgang 1 werden Offiziere auf die Führung

einer Einheit (4 bis 8 Wochen, je nach Waffengattung) bzw. auf die Arbeit als Stabsoffizier in einem Bataillons- oder Brigadestab (16 Wochen) vorbereitet. Im Jahr 2021 absolvierten 56 Offiziere diesen Lehrgang, der auch eine vertiefende Führungsausbildung und Hilfestellungen zur Persönlichkeitsentwicklung einschließt.

Der Höhere Stabslehrgang (6 Wochen), der den bisherigen Stabslehrgang 2 abgelöst hat, dient zur Vorbereitung der Stabsoffiziere auf Ebene der operativen Kommanden und Direktionen, oder für Verwendungen im Ministerium. Er wird in zwei Teilen geführt. 2021 absolvierten 40 Offiziere diesen Lehrgang.

Im Bereich der höheren Offiziersausbildung befinden sich derzeit mehrere wesentliche Änderungen in Umsetzung. Der bisher dreijährige Generalstabslehrgang wurde bereits mit Mitte 2019 in der damaligen Form eingestellt. Höhere Offiziere absolvieren damit entweder den Fachhochschul-Masterstudiengang „Militärische Führung“ (2 Jahre – 120 ECTS) neuer Prägung als Generalstabsausbildung (mit den ersten Absolventen Mitte 2022) oder ein ziviles Studium in Verbindung mit der modularen Grundausbildung (insgesamt ca. 70 bis 100 Ausbildungstage, je nach Spezialisierung). Im Jahr 2021 beendeten 19 Teilnehmer den letzten FH-Masterstudiengang alter Prägung.



Die Ausbildung der Offiziersanwärter befähigt die Absolventen durch Planung, Befehlsgebung und Durchführung, Probleme zu lösen.
Fotos: Bundesheer/Daniel Trippolt



Truppenoffiziersausbildung (IKT-Offizier)

1. Studienjahr

1.Semester

Gebirgsausbildung Winter

2.Semester

Fachausbildung

Führungsausbildung

Gebirgsausbildung Sommer

2. Studienjahr

Fachausbildung

3.Semester

Führungsausbildung

4.Semester

Fachausbildung

Führungsausbildung

3. Studienjahr

5.Semester

Führungsausbildung

Fachausbildung

6.Semester
[Praktika]

Ausmusterung 

Legende

Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische informations- und kommunikationstechnische Führung

Fachausbildung an Führungsunterstützungsschule

Truppenoffizierslehrgang (IKT-Offizier)

Die Ausbildung der Offiziersanwärter an der Theresianischen Militärakademie ist facettenreich und wird im Jahr 2022 um den FH-Bachelorstudiengang „Militärische informations- und kommunikationstechnologische Führung“ erweitert.
Grafik: Bundesheer/TherMilAk

FH-Bachelorstudiengang Militärische Führung	Truppenoffizierslehrgang (TrOLG)
<p>1. Semester Planung und Methoden der Ausbildung Grundlagen der Organisation Einsatzgrundsätze Wissenschaftliches Arbeiten Fremdsprache & Sport</p> <p>2. Semester Rechtsgrundlagen Planungsverfahren Angriff & Verteidigung Versorgung Fremdsprache & Sport</p> <p>3. Semester Ökonomie, Völkerrecht Planungsverfahren Verzögerung Entscheidungsfindung unter Zeitdruck 2. Fremdsprache & Sport</p>	<p>4. Semester Bildungs-, Politik- und Sportwissenschaften, Sicherheitspolitik, internationale Beziehungen Ausbildung findet zum Teil im Ausland statt Fremdsprache & Sport</p> <p>5. Semester Grundlagen, Geopolitik, internationale Organisationen, Kriegsgeschichte Dienst- und Besoldungsrecht Lösung komplexer taktischer Probleme Fremdsprache & Sport</p> <p>6. Semester Ausbildung in der Waffengattung oder Fachrichtung Nationales und internationales Berufspraktikum Fremdsprache & Sport</p> <p>Bachelor of Arts in Military Leadership</p>
	<p>Führungsausbildung 1 (vor dem 1. Semester) Führungsgrundlagen Jägerzug</p> <p>Führungsausbildung 2 Jägerzug im Angriff Initiative & Durchsetzungsfähigkeit</p> <p>Führungsausbildung 3 Jägerzug in der Verteidigung und im Verzögerungskampf Durchhaltefähigkeit</p> <p>Führungsausbildung 4 Unkonventionelle Kampfführung Flexibilität, Kreativität</p> <p>Führungsausbildung 5 Unkonventionelle Bedrohungen Kommunikationsfähigkeit, interkulturelle Kompetenz</p>

Foto: Bundesheer/Thomas Lampersberger



Zivilbediensteten- ausbildung

Beamtinnen und Beamte sowie Vertragsbedienstete erfüllen als Führungs- und Verwaltungsfachkräfte in allen Bereichen des Ressorts ihre Aufgaben. Die Aufnahme erfolgt zielgerichtet unter Nachweis der erforderlichen Qualifikationen (z. B. Studium, Fachschule, Lehrberuf) für eine spezifische Verwendung. Der militärische Anteil wird im Zuge der Grundausbildung vermittelt. Die Ausbildungsinhalte der Grundausbildung sind in den jeweiligen Grundausbildungsverordnungen festgelegt.

Als Erstorientierung werden standardisierte Abläufe und generelle Bestimmungen des Ressorts im Einführungsmodul vermittelt. Im Basismodul werden Grund- und Übersichtskenntnisse in verschiedenen Rechtsfächern wie z. B. Wehrrecht, Verfassungsrecht oder Dienst- und Besoldungsrecht erworben. Im dritten Ausbil-



Zivile Bedienstete des Bundesheeres arbeiten unter anderem im Bekleidungs Magazin oder unterstützen beim Erstellen von PCR-Test-Kits für „Niederösterreich gurgelt“.
Foto: Bundesheer/Albin Fuss

dungsabschnitt, dem Fachmodul, erfolgt die für die jeweilige Verwendung adäquate Ausbildung.

Für Bedienstete der Verwendungsgruppe A1 dient die praktische Verwendung (Job-Rotation) in der Dauer von 1 bis 2 Monaten zur Vertiefung und Weiterentwicklung der erworbenen Kompetenzen. Die Förderung der sozialen oder methodischen sowie der kommunikativen oder

organisatorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten erfolgt durch die Absolvierung eines Wahlmoduls.

Im Kalenderjahr 2021 wurden 26 Module im Rahmen der Grundausbildung an den Ausbildungsstätten des Ressorts angeboten, ca. 630 Bedienstete haben diese erfolgreich abgeschlossen. Die Anzahl der Auszubildenden wird in den nächsten Jahren aufgrund der Altersstruktur steigen.

Miliz- ausbildung

Im Rahmen der Kaderanwärterausbildung 1 bis 3/Miliz konnten im Jahr 2021 101 Milizunteroffiziere (MUO) an der Heeresunteroffiziersakademie (HUAk) ausgemustert werden. Somit war die Anzahl in etwa gleich hoch wie in den Vorjahren. Die Weiterbildung der MUO zum Zugskommandanten oder Stabsunteroffizier schlossen 15 MUO an der HUAk ab.



Das Jägerbataillon Oberösterreich tritt zu einer beordneten Waffenübung an.
Foto: Bundesheer/Rainer Zisser

Im Jahr 2021 haben 23 Milizoffiziersanwärter den Ausbildungsgang für die Grundausbildung zum Milizoffizier (MO) mit der Beförderung zum Leutnant erfolgreich absolviert.

An der Theresianischen Militärakademie (TherMilAk) konnten trotz der angespannten COVID-19-Situation 12 Milizoffiziere den Führungs- und Stabslehrgang Fü&StbLG1/MO/Teil2/StbO/Fü, 16 Milizoffiziere den Fü&StbLG1/MO/Teil2/StbO/StbD-Baon und 16 Milizoffiziere den Fü&StbLG1/MO/Teil2/StbO/StbD-Brig abschließen.

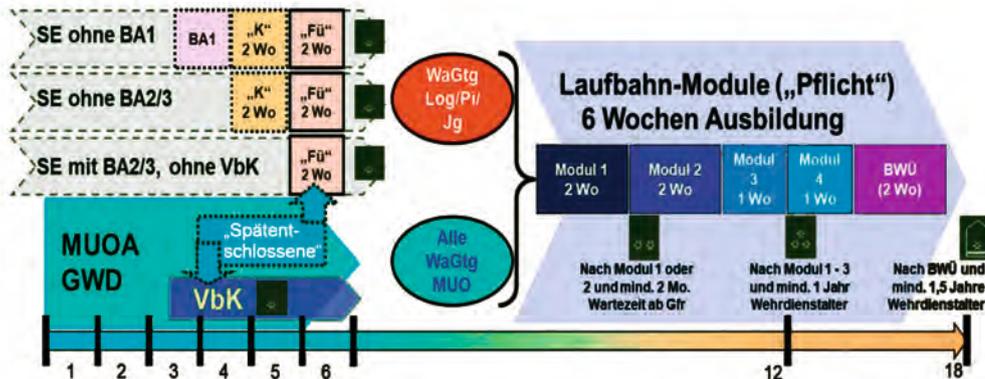
Mit der modularen Milizunteroffiziersanwärter-Ausbildung (mMUOA-Ausb) wurde auch im Herbst 2021 die Möglichkeit geschaffen, eine ergänzende Form der MUOA-Ausbildung abzulegen. Bis zum letzten Quartal 2021 haben sich 192 Interessenten als Seiteneinsteiger für die mMUOA-Ausb und 110 Interessenten für die Vorbereitende Kaderausbildung (VbK) aus dem laufenden Einrückungstermin gemeldet. Die Dauer der mMUOA-Ausb

Milizsoldaten üben das Schießen mit dem 8,1-cm-mittleren-Granatwerfer.
Fotos: Bundesheer/Daniel Trippolt



hängt vom militärischen Ausbildungsstand zum Zeitpunkt des Einstieges ab. Das Modul „K“ (Kompensation), Dauer zwei Wochen, ist Pflicht für alle Anwärter, die im Grundwehrdienst (GWD) keine Basisausbildung 2 (BA2) und Basisausbildung 3 (BA3) absolviert haben. Das Modul Führung (Fü), Dauer zwei Wochen, ist Pflicht für alle Anwärter, die im GWD zwar eine BA2 und BA3, jedoch keine Führungsausbildung absolviert haben. Die Waffengattungsmodule 1 bis 3 (insgesamt fünf Wochen) und das Modul 4 (eine Woche) an der HUak sowie die abschließende Beordneten Waffenübung (BWÜ) schließen die Ausbildung zum Wachtmeister ab.

Milizoffiziere bei der Säbelverleihung durch den obersten Milizoffizier Generalmajor Erwin Hameseder.



- SE Seiteneinsteiger
- BA Basisausbildung
- K Kompensationsmodul
- VbK Vorbereitende Kaderausbildung
- Fü Führungsmodul

	Grundausbildung zum Milizoffizier		Milizoffiziers-Weiterbildung	
Beginn der Kaderanwärterausbildung	Kaderanwärterausbildung 1, 2, 3 für Milizoffiziersanwärter	Zugskommandantenlehrgang 1. Teil (3 Wochen) Seminar Wehrpolitik 1, Führungsverhalten 1 Einsatztraining/Zug Zugskommandantenlehrgang 2. Teil (3 Wochen) Beordnete Waffenübung mit Eignungsfeststellung	Mindestens 1 Beordnete Waffenübung oder Ersatz gem. Durchführungsbestimmungen für Waffenübungen	Ausbildungsgang für Ebene Einheit: Führungs- und Stabslehrgang 1/MO/Teil 1/Einheit (3 Wochen) Zwei Waffengattungsseminare Seminar Führung im Einsatz Kompanie/Kompanie i. d. Einsatzart Schutz Seminar Heeresdisziplinalgesetz Mindestens 1 Beordnete Waffenübung oder Ersatz gem. Durchführungsbestimmungen für Waffenübungen
	1 1/2 Jahre	4 Jahre	mind. 50 Tage als Leutnant	
			6 1/2 Jahre davon 1 Jahr als Leutnant	mindestens 75 Tage als Oberleutnant
				10 1/2 Jahre davon 1 Jahr als Oberleutnant 12 1/2 Jahre
	Wachtmeister	Leutnant	Oberleutnant	Hauptmann arbeitsplatzabhängig

Milizoffiziers-Weiterbildung	
Ausbildungsgang für Stabsoffiziere: Seminar Grundlagen taktische Führungsverfahren Modul Führung (2 Wochen) Modul Persönlichkeitsbildung 1 Modul Stabsdienst Bataillon 1 (2 Wochen) Modul Stabsdienst Bataillon 2 (2 Wochen) Modul Persönlichkeitsbildung 2 Modul Stabsdienst Brigade (2 Wochen) Seminar Führung im Einsatz Bataillon/Bataillon i. d. Einsatzart Schutz	
mindestens 166 Tage ab Oberleutnant	
16 1/2 Jahre bis	20 1/2 Jahre
	Major arbeitsplatzabhängig

- Wehrdiensttage
- Wehrdienstalter

Internationale Ausbildung und Ausbildungs- kooperationen



Die Eurofighter-Piloten setzten die Ausbildung in Italien und Deutschland fort.
Foto: Bundesheer/Markus Zinnert

Die internationale Ausbildung war 2021 durch die COVID-19-Pandemie unverändert eingeschränkt. Dennoch konnten einsatz- und fähigkeitsrelevante Ausbildungen im Ausland sowie Ausbildungen mit internationaler Beteiligung im Inland durchgeführt werden. Schwergewichte im Ausland bildeten beispielsweise die Jetpilotenausbildung in Italien und Deutschland, die Notverfahrenstrainings für Luftfahrzeugbesatzungen, die Ausbildung von ABC-Fachpersonal mit scharfen Kampfstoffen, die Klimazonen- und Mobilitätsausbildungen des Jagdkommandos (JaKdo), die Ausbildung von Forward Air Controllern, die Fortbildung von Cyber-Spezialisten, die Durchführung

eines Luftzielschießens mit der Fliegerabwehrenkwaffe „Mistral“ in Deutschland sowie die gemeinsame Ausbildung mechanisierter Kräfte mit der Deutschen Bundeswehr am Schießübungszenrum.

Weiters wurden Auslandssemester und internationale Praktika für Studierende an der Theresianischen Militärakademie realisiert. Zusätzlich erfolgte der Kapazitätsaufbau von Partnern im Rahmen der Regionenpolitiken, beispielsweise im Bereich der Munitions- und Lagersicherheit, der Kampfmittelabwehr und der Diensthundeausbildung. Auch wurde die Beteiligung am Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre in Ghana fortgesetzt. Im Inland wurde ein umfang-

reiches Schießvorhaben „Joint Fire Support“ im Rahmen der Mountain Training Initiative erfolgreich umgesetzt.

Es wurden diverse Kurse an den Bildungseinrichtungen des Bundesheeres mit internationalen Teilnehmern und gemeinsame Ausbildungen mit Partnern in verschiedenen Waffengattungen und Fähigkeitsbereichen durchgeführt. Trotz der Pandemie konnten ca. 500 internationale Ausbildungsvorhaben im In- und Ausland durchgeführt werden, und damit ein Beitrag zum Erhalt sowie Auf- und Ausbau einsatzrelevanter Fähigkeiten geleistet werden.



Gemeinsame Ausbildung von Soldaten aus Montenegro, Bosnien und Herzegowina sowie Österreich.
Foto: Bundesheer/Bruno Planer

Fernausbildung

Die anhaltende COVID-19-Krise führte auch im Jahr 2021 zu einer erhöhten Auslastung und Nutzung der angebotenen Fernausbildungsmaßnahmen im Bundesheer. Dabei hat sich die hohe Qualität der Teletutoren- und Fernausbildungen, die durch die Heeresunteroffiziersakademie durchgeführt werden, bewährt. Die umfassend in der Mediendidaktik und den modernen Ausbildungstechnologien geschulten Teletutoren konnten wiederum sehr gute Erfolge bei den Auszubildenden erzielen. Aber auch die technischen Rahmenbedingungen wurden immer wieder an ihre Grenzen gebracht und unterstreichen damit die Notwendigkeit einer funktionierenden IT-Infrastruktur, um damit Fernausbildungsmaßnahmen erfolgreich umsetzen zu können. Gleichzeitig wurde aber auch die Leistungsfähigkeit der eingesetzten Lernplattform und der virtuellen Klassenräume auf eine Belastungsprobe gestellt. Deren Evaluierung stellt eine wesentliche Grundlage für die Weiterentwicklung der Fernausbildung im Österreichischen Bundesheer dar. Wiederum hat sich dabei gezeigt, dass das Zusammenwirken unterschiedlicher Fachbereiche, sowohl im technischen als auch im pädagogischen Bereich, wesentlich zum Erfolg von Fernausbildungsmaßnahmen beitragen.





Simulation

Gesim Ulan
Simulator SPz Ulan



Der Gefechtssimulator „Ulan“ (ein Modul des Combined Arms Tactical Trainer – CATT) und der Tower Simulator gehören zum Bereich der virtuellen Simulation. Fotos: Bundesheer/Andreas Machler



Das ABC-Simulationssystem ARGON ist eine Live-Simulation und ermöglicht das Detektieren von Kampfstoffen ohne Gefahr für die Übenden und die Umwelt. Fotos: RedTD/Sascha Harold

Ausbildungsmittel und Simulatoren stellen einen integralen Bestandteil der Ausbildung im Bundesheer dar. Sie können einsatzbezogen, sicher, ökonomisch sowie zeitlich und örtlich nahezu unabhängig genutzt und ausgebildet werden, wodurch bestimmte Ausbildungen überhaupt erst ermöglicht werden.

Allgemeine Informationen über die im Bundesheer verfügbaren Ausbildungsmittel und Simulatoren werden in System-Steckbriefen auf der Intranet-Seite der Abteilung Ausbildungsgrundsätze verfügbar gemacht.

Evaluierungen im Bereich Duellsimulation, Combined Arms Tactical Trainer (CATT) und des Ausbildungsmittels Interaktives Szenarietraining sind im Laufen und sollen eine optimierte Nutzung gewährleisten.

Nach einem Mid-Life-Upgrade der Schießsimulatoren für die Infanterie stehen künftig getrennte Systeme für die Schießausbildung (GLADIO-M) und Gefechtsausbildung (A-SATT) zur Verfügung.

An der Führungsunterstützungsschule wird eine weitere CATT-Anlage, mit dem Schwerpunkt Führungsunterstützung und Elektronische Kampfführung (EloKa), umgesetzt. Diese soll in Verbindung mit einem neuen EloKa-Simulationssystem nutzbar sein und entsprechende Szenarien eines modernen elektronischen Gefechtsfeldes darstellen können.

Ausbildungs- infrastruktur

Trotz erschwerter Bedingungen im zweiten COVID-19-Jahr konnten die Ausbildungseinrichtungen weiter verbessert und erweitert werden. Auf den Truppenübungsplätzen Allentsteig und Bruckneudorf wurde weiter am Ausbau der dort befindlichen Ortskampfanlagen gearbeitet. In Allentsteig stehen, vor allem mit Hilfe der Pioniere, bereits 25 Objekte in Holzbauweise im Endausbau, auf dem Ostteil des Übungsplatzes Bruckneudorf haben weitere Verdichtungsmaßnahmen stattgefunden. Weiters wurden wieder zahlreiche Sanierungsmaßnahmen und Erweiterungen auf Schießplätzen durchgeführt. Beispielhaft angeführt werden ein neues Objekt zur Munitionsbereitstellung auf dem Schießplatz Ramsau/Molln, ein neues Schießplatzgebäude inklusive Munitionsausgabe mit beheizbarem Aufenthaltsraum für die Truppe auf dem Schießplatz Kornberg sowie eine neue Containerunterkunft für 106 Personen auf dem Schießplatz Marwiesen. Für die ABC-Truppe konnten zwei neue

Eine neue Indoor-Schießanlage oder die austauschbaren Mauerelementen für die Ausbildung im Rette- und Bergesprengen sowie eine Erweiterung der Ortskampfanlage sind die infrastrukturelle Basis einer qualitativen Ausbildung.
Fotos: Bundesheer/v. o. n. u. Markus Koppitz; David Feiertag

Ausbildungsanlagen auf dem Katastrophenübungsplatz Tritolwerk geschaffen werden. Insgesamt drei neue ABC-Prüfanlagen wurden im Burgenland und in der Steiermark an die Truppe zur Nutzung übergeben sowie mehrere Sportanlagen im gesamten Bundesgebiet errichtet. Dabei können zwei Mehrzweckplätze in Niederösterreich und Tirol hervorgehoben werden, die zur vielfältigen körperlichen Ertüchtigung dienen. Neben diversen Ballsportarten eignen sie sich auch für Gymnastik. In Zeltweg entstand der erste neu errichtete Hindernisparcours, der über die wichtigsten Schlüsselhindernisse einer Hindernisbahn verfügt.



<p>Ausbildungsinfrastruktur</p> <p>5 Truppenübungsplätze: ALLENSTEIG BRUCKNEUDORF SEETALERALPE HOCHFILZEN LIZUM/WALCHEN</p> <p>46 Garnisonsübungsplätze 7 Wasserübungsplätze 18 Schießplätze</p> <p>1 ABC-Abwehr- & Katastrophenhilfsübungsplatz Sporteinrichtungen</p>	<p>Simulation</p> <p>Ca. 3 400 Systeme der international kompatiblen Duellsimulatorenfamilie, für den einzelnen Soldaten sowie für Fahrzeuge und Waffen bei praktischer Ausbildung und Übungen mit Echtgerät</p> <p>32 verschiedene Simulationssysteme, in Form von Schieß-, Gefechts-, Fahr-, Feuerleit- und Flugsimulatoren, Lasersimulation und einem Tower Simulator (Gesamtzahl derzeit 214)</p> <p>2 Führungssimulatoren und modular aufgebauter Combined Arms Tactical Trainer für die gefechtstechnische, taktische und operative Ebene der Kommandanten- und Stabsausbildung</p>
<p>Fernausbildung</p> <p>Seit 2016 flächendeckend im Österreichischen Bundesheer eingeführt</p> <p>Nutzbar durch alle aktiven Ressortangehörigen, alle Milizangehörigen und seit Juli 2020 auch durch alle Rekruten</p> <p>66 Lernprogramme mit militärischen und allgemeinen Inhalten verfügbar</p> <p>Herausforderung: ausreichende Produktionskapazitäten von Lernprogrammen</p>	<p>Internationale Ausbildung und Ausbildungskooperationen</p> <p>Individual- und Kollektivausbildung im Ausland und mit Partnern in Österreich</p> <p>Jährlich ca. 700 Ausbildungsmaßnahmen im Ausland</p> <p>Jährlich ca. 300 Ausbildungsmaßnahmen mit Partnern in Österreich</p> <p>Ca. 30 nationale Kurse werden jährlich durch das Bundesheer international angeboten (PSO-Ausbildung, Sprachausbildung, ABC-Abwehrausbildung etc.)</p> <p>Jährlich ca. 30 Maßnahmen der Ausbildungsunterstützung für Partner im Ausland im Rahmen der Regionenpolitiken des BMLV (Afrika, Westbalkan etc.)</p>

Spezifische Ausbildungen

Qualitätsmanagementsystem

Im Dezember 2021 wurde ein Qualitätsmanagementsystem (QMS) auf Ebene der obersten und oberen Führung für die Ausbildung im gesamten Bundesheer und zusätzlich für die Forschung & Entwicklung bzw. Grundlagenarbeit an den Akademien und Schulen neu etabliert. Die Entwicklung des QMS dauerte, von der Erstellung einer Studie im Frühjahr 2020 bis zur abschließenden Erstellung des QM-Handbuches, etwa 2 Jahre. Das QMS orientiert sich am European Foundation for Quality Management Modell (EFQM-Modell) und ist derzeit nicht zivil zertifiziert.

Ausgehend von einer Mission, Vision und den Grundprinzipien (Ausbildungsphilosophie) wurden 6 Entwicklungsfelder (Strategiefelder) identifiziert, für die Leitsätze und Ziele festgelegt wurden, um die Qualität der Ausbildung, der Forschung & Entwicklung sowie der Grundlagenarbeit zu steigern. Die Zielerreichung soll halbjährlich bis jährlich durch Kennzahlen und sonstige Beurteilungsgrundlagen gemessen werden. Das Ausmaß der Zielerreichung findet seinen Niederschlag in Maßnahmen, die durch den Ausbildungschef des Bundesheeres angeordnet werden, sowie in Empfehlungen, die an andere Zuständigkeitsbereiche im Generalstab und in der Zentralstelle des Bundesministeriums für Landesverteidigung ausgesprochen werden.

Resümee

Der erste Jahresbericht für das Jahr 2021 liegt mittlerweile vor. Ein großer Teil der Kennzahlen wird durch Abfragen aus den zentralen Führungsinformationssystemen erhoben, führt also zu keinem Mehraufwand an den Akademien und Schulen und bei den Verbänden des Bundesheeres. Auch die sonstigen Beurteilungsgrundlagen sind ohnehin vorhanden (es kommt zu keinem Mehraufwand für die Ersteller) und müssen nur hinsichtlich ihrer für die Ausbildung relevanten Aussagen gefiltert werden.

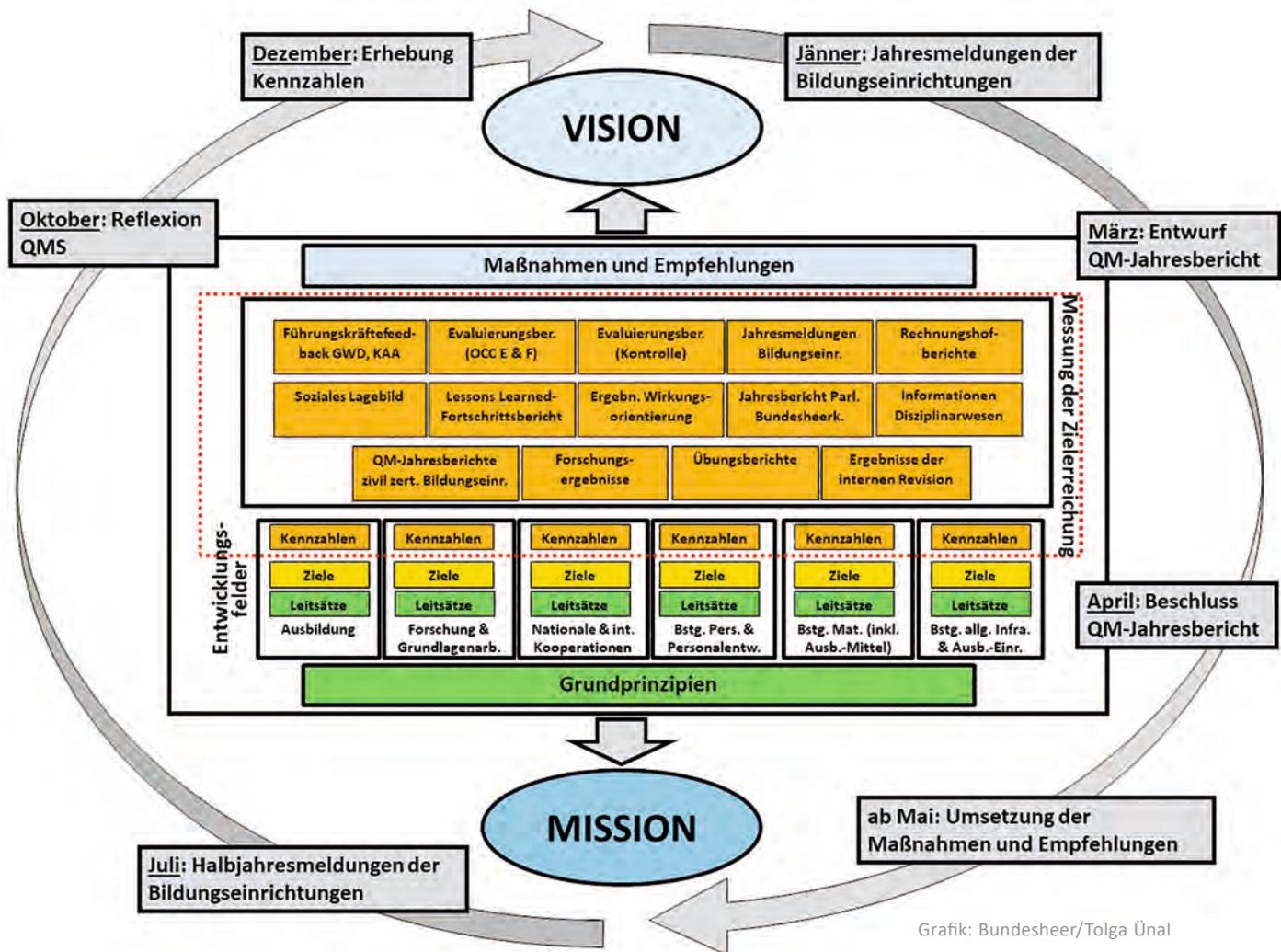
Die Ziele, Maßnahmen und Kennzahlen des QMS sollen ab 2023 auch mit der gesetzlich vorgegebenen Wirkungsorientierung (Bundeshaushaltsgesetz 2013) verknüpft werden und insbesondere in den Ressourcen-, Ziel- und Leistungsplänen (RZL-Pläne) und den Leistungsvereinbarungen der haushaltsführenden Stellen mit ihren nachgeordneten Bereichen (Akademien, Schulen, Brigaden etc.) Berücksichtigung finden.

Grundprinzipien

- Die Ausbildung im Ressort ist einsatz-, aufgaben- und zukunftsorientiert. Sie fordert und fördert Leistung, Flexibilität, Initiative, Verantwortung und Selbstständigkeit.
- Die Ausbildung beruht auf Gesetzen, Verordnungen, Durchführungsbestimmungen und den Vorgaben der Dienstvorschriften und Merkblätter für das Bundesheer.
- Die Berücksichtigung von Erkenntnissen, die aus Einsätzen und dem aktuellen Stand der Wissenschaft gezogen werden, bildet eine wesentliche Basis für alle Ausbildungsgrundlagen und damit für den Erfolg unserer Soldaten im Einsatz und im täglichen Friedensbetrieb.
- Die Ausbildung soll ebenenbezogen einer domänenübergreifenden Befähigung Rechnung tragen.
- Im Mittelpunkt der Ausbildung steht der Mensch und sein verantwortungsvolles Handeln im Sinne des Auftrages.
- Die Ausbildung ist erwachsenengerecht, unter Anwendung moderner Ausbildungsmethoden und -mittel sowie mit Herz, Hirn, Konsequenz und Humor durchzuführen. Sie soll die Bildung von Kameradschaft, Gefolgschaft und Vertrauen in die Gemeinschaft fördern.
- Soldaten und Zivilbedienstete sollen Ziel und Zweck ihrer Ausbildung verstehen.
- Die Ausbildung befähigt Soldaten und Zivilbedienstete, militäretisch richtig zu handeln und die Menschenwürde zu schützen.
- Das Anforderungsprofil an Kadersoldaten soll in der Ausbildung von den Ausbildern konsequent vorgelebt werden. Dies gilt in angepasster Form auch für die Ausbildung der Zivilbediensteten.
- Eine effektive und effiziente Aufgabenerfüllung soll bereits in der Ausbildung vermittelt und gefördert werden, um deren nachfolgende Anwendung in der Funktion zu gewährleisten.

Vision

Das Ausbildungswesen will auf der Basis von europäischen Werten auf die Einsatzerfordernisse und die fortschreitende Digitalisierung ausgerichtete, bestens ausgebildete, aktionsfähige Streitkräfte heranbilden, die national und international, auch im multinationalen Verbund, mit hoher Effektivität und Effizienz einsetzbar sind und mit nichtmilitärischen Einsatzorganisationen zusammenarbeiten können.



Mission

Ausbildung, Forschung & Entwicklung und Grundlagenarbeit ermöglichen eine effektive und effiziente Qualifizierung von Personal und Organisationselementen durch einsatzorientierte Individual- und Kollektivausbildung, zielgerichtete nationale und internationale Ausbildungskooperationen, moderne Ausbildungsunterstützung (Ausbildungseinrichtungen und Ausbildungsmittel einschl. Simulation), konsequente Ausbildungsplanung und Ausbildungssteuerung und zweckmäßige Ressourcenallokation sowie Bereitstellung der erforderlichen Führungs- und Ausbildungsgrundlagen, um die politischen und militärstrategischen Ziel- und Planungsvorgaben für die erfolgreiche Auftrags Erfüllung des Ressorts sicherzustellen.

Beispiel für die Zusammenhänge

Ein Ziel im Entwicklungsfeld 1 ist die „Hohe Zufriedenheit der Auszubildenden mit der Qualität der Ausbildung“. Die Zielerreichung wird für Grundwehrdiener über das Führungskräftefeedback (einen durch den Heerespsychologischen Dienst aus den Antworten der Grundwehrdiener errechneten Notenwert) gemessen. Eine der dazugehörigen Maßnahmen zur Verbesserung der Zielerreichung ist die Steigerung der fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenz der Ausbilder sowie der unmittelbaren sonstigen Vorgesetzten von Grundwehrdienern bis zum Kompaniekommandanten. Diese Steigerung soll vor allem über die ständige Evaluierung der Kaderanwärterausbildung, der Kaderausbildung 4 und 5 und der Truppenoffiziersausbildung erreicht werden. Auch der Abschluss der Implementierung des neuen Modells der Lehrkräftequalifizierung ist Teil dieser Maßnahme. Die „Note“ sollte infolge der gesetzten Maßnahmen in den Folgejahren sukzessive besser werden.

Online-Serie



Ungarns Kampf um das Burgenland 1921

Der „westungarische Aufstand“ (Sommer und Herbst 1921) sollte die Rückkehr von Ódenburg und seiner Umgebung, auch mit Waffengewalt, erzwingen. Während die ungarische Regierung einen zeitlich und räumlich begrenzten Aufstand favorisierte, strebten die Freischaren die Eroberung des gesamten Gebietes an. ... >>



Ukraine-Krieg: Strategische und operative Aspekte

Die politischen Hintergründe des Krieges wurden in der Berichterstattung der vergangenen Wochen breit thematisiert. Die wesentlichen strategischen und operativen Aspekte aus Sicht der Militärwissenschaft wurden bislang jedoch weniger beleuchtet. ... >>

Jubiläumsausstellung: 100 Jahre Burgenland

Seit 1921 ist das Burgenland ein Teil Österreichs. Bis Ende 2022 gibt es die Landesausstellung „100 Jahre Burgenland“ in der Friedensburg Schlaining. Diese zeigt, dass das Burgenland in den vergangenen hundert Jahren auch der Schauplatz von Kriegen, Krisen, Konflikten und Umbrüchen war. ... >>



Militärhistorisches Lebenswerk

Jedes Jahr erscheinen unzählige Bücher. Manche „schreiben Geschichte“, weil sie erklären, lehren und den Leser dennoch unterhalten und zum Staunen bringen. Eines davon ist das mittlerweile siebenbändige Werk von Brigadier i. R. Rolf Urrisk-Obertynski zur Militärgeschichte Wiens. ... >>



Schießanlage „Kurze Distanz“ am Feliferhof

Seit dem Herbst 2006 läuft der Schießbetrieb auf der Anlage „Kurze Distanz“ am Feliferhof bei Graz. Die Initiative zu dessen Errichtung kam vom Schießplatzpersonal selbst, das damit eine moderne Schießanlage errichtete, auf der die Truppe oft und gerne übt. ... >>



IMPRESSUM

TRUPPENDIENST

Medieninhaber und Herausgeber:
Republik Österreich/Bundesministerium für
Landesverteidigung

Herausgeber

BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Beirat – ARGE TRUPPENDIENST

Vorsitz: Oberst dhmfD Mag. Bernhard Lauring
Geschäftsführung:
Oberstleutnant Mag. (FH) Robert Zanko
Alle 1090 Wien, Roßauer Lände 1.

Redaktion

Tel.: +43 050201-0 Fax: +43 050201/1017120
E-Mail: truppendienst@bmlv.gv.at
Chefredakteur:
Oberst dhmfD Mag. Bernhard Lauring/-lb-, Kl. 1031900
Stv. Chefredakteur/Chef vom Dienst/Werbung:
Oberst dhmfD
Mag. (FH) Michael Barthou, MA/-mb- Kl. 1031910
Sekretariat/Kundenbetreuung:
FOI Silvia Burgschauer/-sb- Kl. 1031901
Leitender Redakteur „Ausbildung“:
Oberst Mag. Erwin Gartler, MSc/-eg- Kl. 1031940
Leitender Redakteur „Führung und Einsatz“:
Oberstleutnant Mag. (FH) Robert Zanko/-bob- Kl. 1031930
Leiter Online-Medien:
Hofrat Gerold Keusch, BA/-keu- Kl. 1031950
Online-Redakteur
Kontrollorin Mag. Anna Hlawatsch, Bakk./-hla- Kl. 1031940
Grafik: FOI Heinz Peter Rizzardi/-hr- Kl. 1031942
Alle 1090 Wien, Roßauer Lände 1.

Korrespondent Peking: Thomas Novohradsky/-nt-

Druck

Print Alliance HAV Produktions GmbH
2540 Bad Vöslau, Druckhausstraße 1
Tel.: +43 2252 402-0 Fax: +43 2252 402-40

Verleger und Auslieferung

Print Alliance HAV Produktions GmbH
4540 Bad Vöslau, Druckhausstraße 1
Tel.: +43 1 9821322-365 Fax: +43 1 9821322-311
E-Mail: office@printalliance.at

Zuschriften an

Redaktion der Zeitschrift TRUPPENDIENST,
1090 Wien, Roßauer Lände 1.
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Ge-
währ übernommen. Mit Namen oder Initialen gekennzeich-
nete Beiträge geben lediglich die Meinung des Verfassers,
nicht unbedingt aber die Meinung des BMLV bzw. der ARGE
TRUPPENDIENST oder der Redaktion wieder.

Bezugspreise

Jahresabonnement € 20,-, Einzelheft € 6,- inkl. MwSt., zuzüg-
lich Versandkosten. Abonnement-/Einzelbestellung bei allen
Buchhandlungen oder direkt beim Verlag.
Das **Abonnement** verlängert sich selbsttätig, falls es nicht bis
spätestens 30. November abbestellt worden ist. Nachdruck,
auch auszugsweise, fotomechanische Wiedergabe und Über-
setzung sind nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

VersNr. 7610-85300-0000
web: www.truppendienst.com
mail: truppendienst@bmlv.gv.at



Sprachliche Gleichbehandlung:
Die in diesem Heft verwendeten personen-
bezogenen Ausdrücke betreffen, soweit dies
inhaltlich in Betracht kommt, Frauen und Männer
gleichermaßen.

Grundlegende Richtung: TRUPPENDIENST ist die Zeitschrift für Ausbildung, Führung und Einsatz des Österreichischen Bundesheeres. In TRUPPENDIENST sollen vor allem Einsätze, Führungs- und Ausbildungsangelegenheiten aller Waffengattungen des Österreichischen Bundesheeres unter besonderer Berücksichtigung des Aufgabenbereiches der gefechtstechnischen und taktischen Führungsebene behandelt werden.
Hierdurch soll das militärische bzw. einsatzrelevante Allgemeinwissen aller Kaderangehörigen des Präsenz-, Miliz- und Reservestandes unter Beachtung der Information über das strategische Umfeld unseres Landes vermehrt werden sowie die praktischen und theoretischen Kenntnisse besonders jener Offiziere, Unteroffiziere und Chargen gesteigert werden, welche in der Truppenausbildung, der Einsatzvorbereitung und in den Einsätzen tätig sind.
TRUPPENDIENST soll auch ein Forum zur freien Meinungsäußerung über die Angelegenheiten des Österreichischen Bundesheeres und der Landesverteidigung sein und damit einen Beitrag zur Vertiefung des Zusammengehörigkeitsgefühls aller Soldatinnen und Soldaten leisten.

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.



Foto: Bundesheer / Alexander Schwarz

Österreichische Post AG MZ02Z030357M, BMLVS/RedTD, 1090 WIEN, Rossauer Lände 1, nicht retournieren

**HOL DAS BESTE AUS DIR RAUS.
FÜR DICH. UND UNSER LAND.**

ERFAHRE ALLES ÜBER
DIE LUFTSTREITKRÄFTE AUF
BUNDESHEER.AT/LUSK



UNSER HEER